

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnst
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintz; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 114.

Bromberg, Sonnabend, den 17. Mai.

1902.

Vom Erbbaurecht.

Als die Domäne Dahlem bei Berlin für die
Bebauung mit Wohnhäusern frei wurde, erging aus
den Reihen der Bodenreformer der lebhafteste Ruf,
daß dies große Gebiet, etwa 3000 Morgen, nicht
der Grundstückspekulation überlassen bleiben, son-
dern durch Benutzung der Erbbaurechtsbestimmun-
gen des Bürgerlichen Gesetzbuches möglichst niedrig
im Preise gehalten werden solle. Der Landtag bewilligte
seinerzeit anstandslos neun Millionen Mark
zur Herstellung des Straßennetzes, der Gas- und
Wasseranlagen, der Kanalisation usw. Damit war
schon ausgesprochen, daß der Landtag die Meinung
des damaligen Finanzministers v. Miquel theilte,
nämlich daß mit der Aufhebung dieser, nicht vor
den Thoren der Hauptstadt gelegenen Domäne ein
vorzügliches Geschäft zu machen sein werde, ein Ge-
schäft, das die Aufwendung von neun Millionen
Mark überreichlich lohnen werde. Damit war aber
weiter ausgesprochen, daß Regierung wie Volksver-
treter keine Lust hatten, sich den Gewinn durch
stärkere Berücksichtigung bodenreformerischer Wün-
sche zu schmälern. Immerhin jedoch wurde ein Zu-
geständnis gemacht, gleichsam zur Abschweifung, indem
nämlich ein kleiner Teil der Domäne mitschlich für
Erbbaurechtshäuser freigegeben wurde. Jedoch selbst
diese geringfügige Konzession hat das Mißfallen ein-
flussreicher politischer Kreise erregt, und eine fürzlich
in einem großen rheinischen Blatte veröffentlichte
Kritik der betreffenden Verhältnisse legte hierfür
Zeugnis ab. Welche Erfahrungen mit dem Erbbau-
recht noch gemacht werden können, das steht auf
einem so gut wie unbefruchteten Felde. Die Zeit
ist zu kurz, um ein abschließendes Urteil zu er-
möglichen. In der jüngst in Hamburg abgehal-
tenen Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohl-
fahrts-Einrichtungen wurde das Erbbaurecht ziemlich
hüßig behandelt. Aus den Vorträgen und Er-
örterungen klang es, wie die „Soziale Praxis“ be-
richtet, wie eine Ermüderung, fast wie Resignation
heraus. Professor Dr. Andre-Marburg behandelte
die rechtliche Seite und kam zu dem Schlusse: Das
Erbbaurecht erlaube als eine künftliche Einrichtung,
die wegen ihrer juristischen und wirtschaftlichen
Eigentümlichkeiten einstweilen nur verhältnismäßig
bei der Lösung der Wohnungsfrage verwendet
werden könne. Die Einrichtung von Erbbaurechten
komme zur Zeit nur in Betracht einerseits für staat-
liche Behörden und Gemeinden, die in der Lage und
Willens seien, den Erbbauberechtigten bei der Be-
schaffung von Baugeldern zu unterstützen, und
andererseits für gemeinnützige Baugesellschaften, die
das mit dem Erbbaurecht verbundene Risiko eines
Verlustes tragen können. Mehrlich referiert be-
urteilte Dr. H. Stein-Frankfurt a. M. die volks-
wirtschaftliche Bedeutung des Erbbaurechts.

Die bisherigen praktischen Erfahrungen mit
dem Erbbaurecht stellte Stadtrath Ritter aus Halle
zusammen. Versuche mit ihm haben die Städte
Frankfurt a. Main, Leipzig und Halle gemacht.
Halle hat für den Erbbauberechtigten die günstigsten
Bedingungen. Die Bedingungen der Städte Frank-
furt a. M. und Leipzig sind deshalb nicht so günstig,
weil weder der Erbbaus so niedrig wie in Halle ist
(15 Pfennig pro qm), noch dem Erbbauberechtigten
bei dem Anfall des Gebäudes an die Stadt eine
Vergütung gewährt wird. In Leipzig ist die Ver-
tragsdauer höher, nämlich 200 Jahre (in Halle 70
Jahre). Berlin hat neuerdings für einen Teil seiner
Erbbauhäuser die Halle'schen Bedingungen angenom-
men. Trotzdem giebt auch Berlin das erforderliche
Baukapital nicht her, und so konnte es bisher nur
das Geschäft einer Genossenschaft berücksichtigen;
den übrigen gelang es nicht, das nötige Bauka-
pital zusammenzubringen. Das Erbbaurecht sei da-
her nur verwendbar für leistungsfähige Genossen-
schaften oder für Gesellschaften mit beschränkter
Haftung, während die leistungsunfähigen oder wenig
leistungsfähigen Genossenschaften das Hilfsmittel
des späteren Verkaufs eingeführt werden könne, so-
fern die Sicherheit, daß die Häuser ihrem gemein-
nützigen Zwecke erhalten bleiben, durch die Sakun-
gen der Genossenschaften gewährleistet werde. Auch
der Hamburger Bürgermeister Dr. Mönckberg
äußert Zweifel daran, daß das Erbbaurecht zur
Lösung der Wohnungsfrage viel beitragen könne.
In der Erörterung erstand ihm aber doch eine
Reihe von Vorbehalten. Dr. Oberstadt-Berlin
rechnet zu seinen Vorzügen namentlich den Zwang
zur Amortisation und schlägt als besondere Organi-
sation für den Realcredit dabei Hypothekentilgungs-
banken vor. Auch Ministerialdirektor Dr. Thiel
meinte, für Private komme es kaum in Betracht, wohl
aber hätten die Kommunen ein Interesse daran, an
der durch ihre Thätigkeit hervorgerufenen Steiger-
ung des Bodens theil zu nehmen, was ihnen durch
Anwendung des Erbbaurechts gewährleistet sei. Man
kann nach den mitgetheilten Proben nur sagen: Die
„Soz. Praxis“ hat nicht unrecht, wenn sie einen Ton
der Resignation aus den Hamburger Verhand-
lungen heraus hört.

Die Vulkankatastrophe in Westindien.

Vor Fort de France ist jetzt (am 13. d. Mts.)
auch der deutsche Kreuzer „Falke“ ange-
kommen; er ist seit 1871 das erste deutsche Schiff,
das Martinique anläuft. Der Kommandant des
„Falke“ hat gestern nach Berlin folgendes Tele-
gramm geschickt: Bewohner von St. Pierre sämt-
lich todt. Gouverneur von Martinique ebenfalls.
200 verwundet. 3000 Personen der Umgebung
sind durch den „Suchet“ und das dänische Kriegs-
schiff „Balkhrien“ hierher gebracht worden. Habe
Proviant und Verbandmittel übergeben.

Das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom
Nothen Kreuz beschloß in der gestrigen Sitzung den
Erlaß eines über ganz Deutschland zu verbreitenden
Aufrufs zu Sammlungen, welche den Zwecken der
Hilfsaktion für Martinique dienen sollen.

Einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Fort
de France vom 13. d. M. entnehmen wir folgen-
des: Die Behörden, die St. Pierre besucht haben,
haben folgendes festgestellt: Die Hafendämme sind
an gewissen Stellen weggerissen, namentlich im süd-
lichen Theile der Stadt. Es ist keine Spur von
Feuer zu entdecken. Alles ist zerbrochen, als ob
ein Wirbelwind darüber hingegangen wäre. Man
hat die Orte festgelegt, wo sich das Kasino, das
Badehotel, die Kolonhäuser und das Krankenhaus be-
fanden. Die Betten des letzteren sind gegen eine
reife Mauer geworfen worden. Die Eisenheile
sind gewunden, ohne eine Spur von Feuer zu zeigen.
Alle Wehtheile sind verschunden. Seit vorgestern
ist der Zugang zur Stadt leichter geworden. Die
Trümmerräucher rauchen nicht mehr und man wird
sich klar darüber, daß in den Straßen nur wenige
Personen umgekommen sind. Ungefähr 2000 Leichen
mit scharfen Brandwunden wurden gefunden; sie
sind äußerlich verkohlt und haben meist das Gesicht
der Erde zugekehrt, die Arme nach vorn. Eine
Frau wurde gefunden, die auf einem Saal von
Manifomeh lag. Nicht weit davon sind mehrere
Häuser am Meeresufer von der Flut weggerissen
worden. Die mittleren Viertel und das Nordviertel
sahen aus wie ein Nischenmeer. Von den Bäumen
sind nur noch die Stämme vorhanden. Alle sind
entwurzelt oder dicht am Boden abgebrochen. Auf
dem flachen Lande ist festzustellen, daß der Feuer-
regen 200 Meter vor Carbet aufgehört hat. Bis
dahin sind die Häuser alle zerstört. In der flachen
Bucht sind einzelne Häuser unverfehrt geblieben,
doch sind ihre Einwohner durch die Hitze erstickt
worden. Die Luft ist verpestet vom Geruch der
Leichen. Gegenwärtig befindet sich kein Mensch
mehr in der Gegend von St. Pierre, alle Ueber-
lebenden sind gerettet. Die Einzelheiten, die von
Augenzeugen gemeldet werden, sind scharf. Das
Unglück ist mit solcher Schnelligkeit eingetreten, daß
man sich kaum Rechenschaft davon ablegen kann.
Man vermutet, daß ein starker Gasdruck statt-
gefunden hat, der einen beträchtlichen Aufdruck
herbeiführte, der alles auf seinem Wege mit fort-
trieb und umstürzte. Das Feuer, sagt man, sei erst
nachher gekommen. Einzelne Wunden lassen darauf
schließen, daß auch ein Steinregen auf die Stadt
gefallen sein muß. Entgegen den bisherigen Be-
hauptungen ist keine glühende Lava gefallen. In
Fort de France wundert man sich, daß die Nach-
forschungen nach den Leichen bisher nur die ver-
hältnismäßig geringe Zahl von etwa 2000 ergeben
haben. Das mag daran liegen, daß die volkreichen
Viertel der Stadt noch verschüttet sind.

Herr Albert Friedenthal veröffentlicht in der
„Börs. Ztg.“ Erinnerungen an Sant
Pierre, denen wir folgendes entnehmen: „Kaum
an einem anderen Orte haftet der Blick des Reisenden
mit so viel Wonne wie an St. Pierre, der Haupt-
handelsstadt von Martinique, die ein graufiges Ge-
schick jetzt vom Erdboden vertilgt hat. Ein Salvoval
bildet den Hafen, der gewöhnlich von Schiffen klei-
nerer Gattung ziemlich belebt war. Die Stadt selbst
dehnte sich weit aus, nur festgebannt durch einen
breiten und hohen Berggraben, der mit der ganzen
Frucht tropischer Vegetation besetzt war. Uner-
müßlich schwellte das Auge an diesem Wechselreich-
thum von Natur und Menschwerk. Die höchste
Spitze im Hintergrunde dieses Bildes war der in
lässiger Thätigkeit daliegende Mont Pelée. Es
wundert mich, jetzt aus Zeitungsberichten zu er-
sehen, daß dieser Vulkan als längst erloschen galt.
Auf meinen zahlreichen Wanderfahrten durch West-
indien hörte ich stets von seinem zeitweiligen Aus-
leben reden. „Hotel Nikas“ in St. Pierre galt als
die vornehmste Wohnstätte für Durchreisende. Ich
hatte dort einmal die Ehre, der einzige Gast zu
sein. Man zahlte 13 Francs für den Tag und genoss
dafür das Recht, bei Tage schliefen zu dürfen und bei
Nacht ebenso zu schlafen. Keine Lössende
Mücken und fürchterlich spektakelnde Kraken und
Mäuse begleiteten diesen Schlaf, handgroße Spinnen
ließen sich gleichzeitig von den Wänden herab. Das

Schmerz mußte man jeden Morgen außen auf den
Anbig von Katerlaken und inwendig auf Skorpionen
untersuchen. Ich verkaufte damals bald „Hotel
Nikas“ gegen das „Hotel zum 19. Jahrhundert“,
kam damit aber vom Regen in die Traufe.

Die Bevölkerung bestand fast ausschließlich aus
Negern. Wenn es jetzt heißt, daß auch viele Euro-
päer umgekommen sind, so beruht das jedenfalls auf
Euphemismus. Die französische Regierung ist näm-
lich sehr gnädig gegen eine gewisse Schwärze ihrer
farbigen Unterthanen. Jeder Negler will für heller
gelten, als er ist. Ist einer nun von einem euro-
päischen Vater und einer Mulatten-Mutter geboren,
also Quadrone und ziemlich hellfarbig, so giebt er
sich in neun von 10 Fällen als Europäer aus. Je-
denfalls konnte man Tage lang in den Straßen von
St. Pierre wandern, ohne einem „richtigen“ Euro-
päer zu begegnen. Ich erinnere mich nur zweier
liebenswürdigen Kollegen in Apoll, namens Victor
Lourouil und Erhard, vor allem aber dreier Je-
suitenpatres, von denen die letzteren nicht nur Euro-
päer, sondern sogar Landsleute waren. Leider
aber hatten sie ihr Deutschthum längst aufgegeben
und auch ihre Muttersprache fast vergessen. Da war
P. Kimmelmann aus Bielefeld, P. Dufe aus der
deutschen Schweiz und P. Mez aus Frankfurt am
Main, wie er sagte. Mancherlei Kenntniß von
der Geschichte des Landes und des Volkes verdanke
ich den liebenswürdigen, alten Herren. Ob sie nun
auch der feurige Strom verflungen hat?

Wenn auch künftige Geschlechter unter dem
Schutz und der Wache von St. Pierre keine Ruinen
und Denkmäler einer Kulturstätte finden werden,
so ist doch die Katastrophe als solche durchaus mit
dem Untergang der beiden Besatzstädte im klassischen
Zeitalter zu vergleichen. Am Ende mag an dem
Untergang von Plantagen und einer Stadt von St.
Pierre nicht allzuviel gelegen sein. Aber 25 000
glückliche, heitere, lebensfrohe Menschen, wie es das
Völken von St. Pierre war, das ist ein so her-
zerreißendes Unglück, wie es die Weltgeschichte nur
wenig gesehen hat!

Unter den Bewohnern von Fort de France,
welche in St. Pierre Angehörige hatten, ist auch
Behanjin, der im Fort internirte ehemalige König
von Dahomey. Einer seiner Söhne war Pensions-
zögling des Neceums der zerstörten Stadt. Seine
letzte Mittheilung an den Vater war, daß er sich auf
die bevorstehende Pfingstpartie freue, deren Ziel der
Gipfel des Pelée-Berges sein sollte.

Die Katastrophe von Martinique wird vielen
unserer Leser eine Schilderung über den Einbruch
derartiger Elementarereignisse auf das Em-
pfinden des Menschen wünschenswert er-
scheinen lassen. Wir entnehmen dieselbe unter Zu-
stimmung der Verlagsabtheilung dem neuesten Werk
Friedrich Nagels: „Die Erde und das Leben“. Eine
vergleichende Erdkunde. 30 Viederungen zu je
1 Mark oder 2 Bände in Halbleder gebunden zu je
17 Mark. (Zm Erscheinen.) Verlag des Biblio-
graphischen Instituts in Leipzig und Wien. Es
giebt Wirkungen der Erdbeben und der Vulkanaus-
brüche auf den Geist der Menschen und damit auf
das geistige Leben der Menschheit. Ein heftiges
Erdbeben zerstört mit einem male unsere ältesten
Zweckverbindungen. Die Erde, das wahre Sinn-
bild von allem was dauerhaft ist, hat sich unter
unseren Füßen benetzt wie eine dünne Rinde über
einer Flüssigkeit. Dauert die Bewegung auch nur
eine Sekunde, so hat sie doch unseren Geist mit einem
fremdartigen Gefühl der Unsicherheit erfüllt, das
stundenlanges Nachdenken nicht hervorgerufen haben
würde. „Ein Augenblick vernichtet die Illusion des
ganzen früheren Lebens.“ (V. von Humboldt.)
Auch die Thiere schrecken beim Erdbeben zusammen,
besonders Hunde und Schweine zeigen ängstliche
Unruhe. Schon bei einem leichten Erdbeben ver-
stumm plötzlich der sonst lüdenlose Sang der
Cikaden. Nicht selten verstärken Stürme und Ge-
witter die Schreden der Erdbeben. Natürlich ver-
stärkt die Verbindung mit vulkanischer Thätigkeit
diese Eindrücke um so mehr, als auch in dieser Ver-
bindung oft etwas Räthselhaftes liegt. Die weite
Verbreitung der meisten Erdbeben trägt dazu bei,
Furcht zu erregen. Man kann einem Vulkanaus-
bruch, selbst einem nahen Sturm entfliehen, aber
aus einem Erdbenengebiet giebt es nicht so leicht
eine Flucht. Zum Glück sind in eigentlichen Erd-
bebengebieten die unschädlichen Erschütterungen so
häufig, daß in Japan oder Peru eine schwache Er-
schütterung kaum so viel Aufmerksamkeit erregt wie
bei uns ein Hagelwetter. Das Verhalten der Men-
schen gegenüber den Vulkanausbrüchen zeigt die
stärksten Gegensätze von Verzweiflung und Un-
empfindlichkeit. Leopold von Buch hat uns be-
schrieben, wie die Neapolitaner bei dem großen Aus-
bruch von 1794, da sie sich nicht mehr auf feinem
Boden, die Luft in Flammen erblickten und voll
schrecklicher, nie gehörter Töne, von Furcht und
Schreden ergriffen, zu den Füßen der Heiligen und

Kapellen und Kirchen stürzten, nach Kreuzen und
Bildern griffen und heulend in wilder Verzerrung
die Stadt durchzogen.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 16. Mai.

Aus Anlaß der Rede des Grafen Hoensbroech
im Herrenhause über die Verhältnisse in der Ost-
mark ist es zwischen dem Grafen und dem
Hauptvorstand des Ostmarkenvereins
ein zu einem Briefwechsel gekommen. In
seinem letzten Schreiben verbreitet sich der Haupt-
vorstand des genannten Vereins eingehend über
seinen Standpunkt in der konfessionellen Frage; es
heißt in dem Briefe: Der Verein habe bei jeder
Gelegenheit den Standpunkt vertreten, daß es in
den Ostmarken in erster Linie darauf ankomme,
die dort wohnenden 500 000 katholischen Deutschen
zu freudiger Mitarbeit für die deutsche Sache zu
gewinnen. Die Vereinskritik ist sogar abfälliger
Beurtheilung seitens evangelischer Kreise wegen
dieser ihrer Haltung ausgeübt gewesen und noch
ausgeübt. So wenig der Verein den Grafen Hoens-
broech und zahllose patriotisch gesinnte Katholiken
für die ausgesprochen volkfreundliche Haltung ge-
wisser katholischer Zeitungen verantwortlich mache,
so wenig kann billiger Weise die abweichende Ten-
denz der speziell evangelischen Presse dem Ost-
markenverein zugerechnet werden. Im übrigen liegt
für die katholischen Mitbürger bis jetzt thatsächlich
auch nicht der geringste Anlaß vor, sich über eine
Verschiebung der konfessionellen Verhältnisse inner-
halb der gemäßigten Ostprovinzen zu Un-
gunsten der katholischen Kirche zu beklagen. In
Wirklichkeit vollzieht sich bis zur Stunde der ent-
gegengesetzte Prozeß, wie die letzten Volkszählungen
beweisen. Auch in seiner praktischen Thätigkeit hat
der Verein den paritätischen Standpunkt gewahrt.
So sind in Oberhessen ausschließlich katholische
Ärzte durch die Vermittlung des Vereins ange-
siedelt worden. Der Verein hat ferner stets sein
Eingeständnis mit der Schaffung geschlossener Kolonien
von deutschen katholischen Ansiedlern ausge-
sprochen, sofern ihnen ihre kirchliche Versorgung
durch deutsche Geistliche dauernd sicher gestellt wird,
denn die Thatsache läßt sich nicht aus der Welt
schaffen, daß Tausende deutscher Katholiken infolge
des zielbewußten Vorgehens des polnischen Klerus
ihrem Vaterlande völlig entfremdet worden sind.
„Euer Hochgeboren haben die mißbräuchliche Her-
einziehung der römisch-katholischen Religion in den
nationalen Kampf in Ihren Herrenhaus-Reden vom
20. März und 5. Mai d. J. in einer Weise gekenn-
zeichnet, für die Ihnen jeder Patriot Dank wissen
wird. Viele strenggläubige katholische Deutsche im
Osten des Vaterlandes haben uns gegenüber Ihre
tiefste Enttäuschung über die unausgesetzten Ver-
suche, an Stelle der römisch-katholischen eine spezielle pol-
nische Religion zu setzen, ausgesprochen. Wenn zu
den hier berührten Verhältnissen die Thatsache sich
gesellt, daß bei den Wahlkämpfen im Osten Mit-
glieder der deutschen Zentrumspartei aufs eifrigste
für polnische Kandidaten und zwar für solche, die
aus ihrer deutschfeindlichen Gesinnung nicht den ge-
ringsten Hehl machen, eingetreten sind — so zuletzt
bei der Reichstagsersatzwahl Mejeris-Bomst unter
Verufung auf die ausdrückliche Billigung des ver-
storbenen Herrn Dr. Nieber zu gunsten jenes Mannes,
der kürzlich das Wort von der „preußischen Pest“
im Reichstage gebraucht hat — und das infolge
dieser zahlreichen katholischen Deutsche jahres-
weise ihre Wahlstimme unseren gefährlichsten politischen
Gegnern geben, so werden Euer Hochgeboren es be-
greiflich finden, daß in weiten deutschen Kreisen
ernste Bedenken gegen die nationale Standhaftigkeit
unserer katholischen Volksgenossen im Osten Platz
gegriffen haben. Dieses Mißtrauen wird erst dann
verschwinden, wenn es gelingt, in den Deutschen
katholischer Konfession das vaterländische Gewissen
so zu schärfen, daß sie trotz aller unbedeutenden pol-
nisch-kirchlichen Beeinflussungen ihrer staatsbürger-
lichen Pflicht als Deutsche eingedenk bleiben. Auch
wir wünschen sehr den Frieden unter der ge-
müthsprachigen Bevölkerung in den Ostmarken, aber
einen ehrenvollen.“

Der deutsche Kreuzer „Falke“ (der jetzt in
Fort de France auf Martinique ist) hat seine Fahrt
den Amazonas hinauf bis an die peruanische Grenze
ohne Unfall erledigt und wurde von den brasiliani-
schen Behörden und der Bevölkerung in Manaus
und Para festlich empfangen, während der vor zwei
Jahren dort sondirende nordamerikanische Kreuzer
großen Feindseligkeiten ausgesetzt war.

Im Südosten von Kamerun, wo gegenwärtig
eine Grenzkommission arbeitet, kann nach der „Tägl.
Rundsch.“ schon jetzt als festgelegt angesehen wer-
den, daß die Stelle, wo die deutsche Station Goto
liegt, zu dem französischen Gebiete gehört und daß
dies nach Abschluß der Grenzabmachungen verlegt
werden muß. — In Nord-Kamerun ist, wie die

„Köln. Ztg.“ meldet, ein französischer Militärposten auf dem Gebiet errichtet worden. Eine englische Militärrepedition, die von Nord-Nigeria aus nach dem Tschadsee vordrang, stellte fest, daß am 26. Januar zwei französische Offiziere mit etwa 30 Mann den Ort Difoa, die alte Residenz Rabbehs, besetzt hielten. Dieser Ort liegt auf deutschem Gebiet. Der Bericht der englischen Expedition sagt: „Der französische Kandidat für das Emirat Bornu befindet sich dort ebenfalls unter ihrem Schutz und verliert sich dort aus den größten Teil Bornus zu regieren. Das wird natürlich von jetzt ab aufhören.“

Zur Friedensfrage. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Pretoria telegraphirt unter Hinweis auf das Meeting in Bererenging, daß, soviel sich aus den bisherigen Verhandlungen zwischen den Burenführern und Burghern im Felde ermitteln lasse, nicht stattgefunden habe, was auf eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten hindeute. Die beste Friedensgarantie liege noch immer in energischer Fortsetzung des Krieges. Das britische Publikum solle sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß die gegenwärtigen Verhandlungen einen baldigen Frieden bedeuten. — Im englischen Unterhause erfuhr gestern bei der Beratung der Kriegsanklage-Bill Dillon um Auskunft über die Friedensverhandlungen. Schatzkanzler Hicks-Beach erwidert, die Verhandlungen zwischen den Führern der Buren und den Kommandos seien noch nicht abgeschlossen; die Regierung wisse über den Verlauf der Verhandlungen nicht mehr als Dillon, er (Hicks-Beach) hoffe jedoch, daß die Verhandlungen bald wieder aufgenommen werden würden. Die zweite Lesung der Bill wird sodann mit 232 gegen 109 Stimmen angenommen.

Wie die Kopenhagener Zeitung „Bort Land“ meldet, trifft Präsident Louber am 25. Mai in Kopenhagen ein und verweilt dort einen Tag.

Auf sämtlichen russischen Eisenbahnen werden vom 1. Juli ab die Fahrpreise für Kurier- und Eilzüge um 40 Prozent erhöht. Die Erhöhung erfolgte, um die bisherigen mäßigen Einnahmen des russischen Eisenbahnnetzes zu steigern.

Zum serbischen Thronfolger soll angeblich Prinz Mirko von Montenegro, der Bruder der italienischen Königin, proklamiert werden. Die „Tribuna“ erfährt, daß trotz aller Dementis Prinz Mirko noch im Laufe dieses Jahres zum serbischen Thronfolger proklamiert werden würde. Bisher wurden König Alexander und Prinz Mirko gleichzeitig Gäste des Zaren in Spala sein, wobei die Angelegenheit definitiv geregelt werden soll.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Wie die „Nationalzeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die Auflösung der Berliner Handelskammer und Anordnung von Neuwahlen wegen der über die Rechtsgründigkeit der ersten Wahlen entstandenen Kontroverse gänzlich ausgeschlossen. Der Handelsminister beabsichtigt nicht, einen derartigen Antrag an das Staatsministerium zu stellen. Es wird vielmehr den Beteiligten überlassen bleiben, die Frage durch einen Beschluß der Handelskammer und ev. auf dem Prozeßwege vor den Verwaltungsgerichten zum Austrage zu bringen.

Berlin, 15. Mai. Die deutsche Kolonialgesellschaft hält ihre diesjährige Hauptversammlung zu Halle a. S. in den Tagen vom 21. bis 24. Mai ab.

Berlin, 15. Mai. Die Stadtverordneten nahmen debattelos den Antrag auf Bewilligung von 40 000 Mark für die infolge der Naturereignisse auf den Antillen Nothleidenden an, nachdem geschäftsordnungsmäßig die vorgeschriebene Ausschußberatung im Laufe der Sitzung selbst stattgefunden. Ferner stellten die Stadtverordneten dem Magistrat 60 000 Mark zur Verfügung zu Weihen für die Nothleidenden infolge des Wolkenbruchs in Berlin vom 14. April.

(1) Berlin, 15. Mai. (Zum 75jährigen Stiftungsfeste des Korps Borussia zu Bonn.) Obwohl das Korps „Borussia“ die Feier seines 75jährigen Stiftungsfestes anschließend an das 50jährige Garnisonjubiläum der Königs-Hularen unter Beteiligung des Kaisers bereits Mitte Juni begeht, so ist der eigentliche Stiftungstag der 1. November; denn an diesem Tage im Jahre 1827 wurde das Korps von folgenden aufgethan: Heinrich Kuntzel aus Lamblied, zuletzt Bürgermeister zu Halle a. S., Louis Alexander v. Jordan aus Schönwald in Borsdorf, zuletzt Wirklicher Geheimer Oberfinanzrath und Provinzial-Steuerdirektor zu Potsdam, Adolf Hlefeldt aus Gressow in Mecklenburg, zuletzt Rittergutsbesitzer in Mecklenburg, Aug. Oswald aus Nordhausen, zuletzt Rechtsanwalt, Gustav v. Tschirsky aus Peilau in Schlesien, zuletzt Oberzolinspektor und Steuerrath zu Oels, und Karl v. Gaertner aus Naumburg, sämtlich verstorben. Seit der Gründung haben dem Korps nahezu 1000 Wurfen angehört. Bekannt ist, daß auch Kaiser Wilhelm II. während seiner Studienzeit von Michaelis 1877 bis dahin 1879 dem Korps angehört hat, das ihm am 6. Februar 1886 das Korpsband dedizierte. Das erste Mitglied des königlichen Hauses, welches dem Korps angehörte, war Prinz Friedrich Karl von Preußen, der am 1. Dezember 1847 eintrat und ebenfalls das Band erhielt. Außerdem waren zahlreiche fürstliche Herren im Korps aktiv und ebenso eine Reihe von Persönlichkeiten, die später hohe Staatsstellungen einnahmen.

Wiesbaden, 15. Mai. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die vormittags angekommen waren, reisten, von dem Kaiser zur Bahn begleitet, um 4 Uhr von hier ab. Um 6 Uhr traf der Großherzog von Hessen hier ein; der Kaiser holte den Großherzog vom Bahnhof ab und fuhr mit ihm im offenen Wagen nach dem Schloß. — Zur Abendtafel bei dem Kaiser sind geladen der Großherzog von Hessen, den Oberst Wächter und Oberleutnant Freiherr Röder von Diersburg begleiten, ferner der Gefandte Prinz Ratibor, der Kommandierende General v. Bindequist sowie der Polizeipräsident Prinz Ratibor.

München, 15. Mai. Die Abgeordnetenkammer berief heute den Antrag auf Reform des Wahlrechts. Der Minister des Innern Freiherr v. Zeppelin erklärte, die Regierung werde, nachdem der betreffende Ausschuß des Hauses einstimmig zu einem diesbezüglichen Kompromisse gekommen sei, einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorlegen, wenn die Kammer der Abgeordneten und der Reichsräthe dem Kompromisse beiträten. Die Staatsregierung

stimme der Einführung des direkten Landtagswahlrechts unter den von dem Ausschusse vorgeschlagenen Kandidaten zu.

Österreich.

Wien, 15. Mai. Der Kaiser hat den Rechtsanwält Rittler von Osenheim, der wegen Herausforderung des Bürgermeisters Dr. Zueger zum Zweikampf zu einem Monat Kerker verurtheilt worden war, begnadigt.

Wien, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte heute den Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten gegen die Kredite für die Einführung neuer Haubitzen ab. Zu dem Antrag bemerkte der Finanzminister Dr. Böhm von Bawerk, die Regierung habe die Forderung der Kriegsverwaltung, welche eine unabweisbare technische Nothwendigkeit sei, zugestimmt, weil sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wolle, daß die Blüte der österreichischen Jugend im Ernstfalle mit minderwertiger Bewaffnung gegen einen technisch vollkommener ausgerüsteten Feind hinausgeschickt werde. Die Kosten für die Umgestaltung der Feldgeschütze seien vorläufig noch nicht genau zu bestimmen, da die Verträge noch nicht abgeschlossen seien. Die Kostendeckung solle durch eine Anleihe bewerkstelligt werden.

Budapest, 15. Mai. In der Königsburg fand gestern ein glänzender verlaufener Hofball statt, an dem Kaiser Franz Josef, Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzoge Otto, Karl Ferdinand und Josef August, sowie Erzherzoginnen Klothilde, Auguste und Elisabeth Serrette, die Botschafter und diplomatischen Vertreter sowie zahlreiche Abgeordnete und Mitglieder der österreichischen und der ungarischen Delegation theilnahmen.

Schweden.

Stockholm, 15. Mai. Die Seeger beslossen in einer Nachversammlung den Anschluß an den allgemeinen Ausstand. Der Verkehr der Straßenbahnen, Droschken, Arbeitswagen und Dampfer ist seit heute früh eingestellt. In den hiesigen Fabriken und Werkstätten scheint die Arbeitseinstellung vollständig zu sein. Die Anzahl der hier Anständigen wird auf 15 000 geschätzt. Morgen dürfte diese Zahl bedeutend größer sein. Die Brantweinläden sind geschlossen. In Göteborg ist der Ausstand kein allgemeiner. Die Buchdrucker, Gasarbeiter, Straßenbahnarbeiter und Droschkenkutscher sind nicht anständig. In Malmö ist der Verkehr ungehindert; in den Fabriken und Druckereien ist dagegen die Arbeitseinstellung vollständig. In Helsingborg ist der Ausstand allgemein.

Rußland.

Petersburg, 15. Mai. Der Schah von Persien ist heute von Wolozisk (Wolhynien) nach Wien abgereist.

Tiflison, 15. Mai. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 15. Mai. Das „Reutersche Bureau“ erfährt, daß die englische Regierung beschloffen hat, die Tschadsee-Region thatsächlich in Besitz zu nehmen und in Rufta einen Residenten einzusetzen und eine Garnison dorthin zu legen, welche wahrscheinlich aus zwei Kompanien der Westafrikanischen Grenztruppe bestehen wird.

Liverpool, 15. Mai. „Evening Express“ erfährt, Vertreter Vierpont Morgans ständen mit mehreren Gesellschaften, welche den Manchester-Schiffskanal benutzen, in Verbindung in der Absicht, Frachten direkt von Manchester nach New York, Boston oder anderen Häfen zu befördern. Es sei auch der Bau eines neuen Baumwoll-Lagerhauses in Manchester beabsichtigt.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen und die übrigen fremden Fürstlichkeiten sind um 1/2 Uhr hier eingetroffen. Der Prinz von Asturien, sowie der Minister des Aeußern, der Kriegs- und der Marineminister waren zum Empfang an Bahnhöfen erschienen. Prinz Albrecht entfiel als Erster dem Zuge und wurde von dem Prinzen von Asturien begrüßt; darauf begab er sich in das königliche Schloß, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird. Am Bahnhofe wurden die militärischen Ehren erwiesen; eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dorthin beim Eintreffen der Fürstlichkeiten eingefunden.

Madrid, 14. Mai. Der König nahm in Begleitung des Prinzen von Asturien, des Generals Weyler und anderer Generale in dem Lager von Carabanchel in der Umgebung von Madrid eine Revue über die Schüler der Militärschulen ab.

Portugal.

Lissabon, 15. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz betr. die Konversion der auswärtigen Schuld.

Amerika.

New York, 15. Mai. Der deutsche Kreuzer „Bineta“ ist in Newport News eingetroffen und von dem Schlagschiff „Alabama“ salutirt worden.

Vuenos Aires, 14. Mai. Die im Sinne einer Beschränkung der Missionen eingeleiteten Verhandlungen zwischen Chile und Argentinien werden von beiden Seiten lebhaft und in vollster Harmonie geführt. Man hofft, die Ergebnisse derselben binnen wenigen Tagen veröffentlicht zu können.

Bunte Chronik.

— Rom, 15. Mai. Vom 18. d. Mts. ab findet hier das vierte allgemeine Preisschießen statt. Man rechnet darauf, daß auch deutsche Schützen sich an diesem Wettamf beteiligen werden. Das Scheibenschießen wird unter den Aufsicht der italienischen Regierung abgehalten.

— Hamburg, 15. Mai. Der Wäderegele Fritz Weber erschob heute Morgen seine Frau Minna Schulz und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

— Düsseldorf, 15. Mai. Heute Abend fürzte auf dem Güterbahnhof Derendorf ein Wagen von der Krampe hinab, als man ihn mit Wärmoplasten beladen wollte. Zwei Arbeiter wurden getödtet und einer schwer verletzt.

— Meiwetter. Zu den gestrigen Meldungen über Kälte und Schneefälle in Weidensland wird weiter ergänzend berichtet: In Mainz schneete es gestern früh so reichlich, daß innerhalb einer Stunde

die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war. In Frankfurt a. M. herrschte gestern früh starker Schneetreiben. Am Mittwoch hat es in Lübeck stark geschneit.

— Ein chinesisches Mittel gegen Diphtheritis lernen wir aus der neuesten Nummer des „Dita, Lloyd“ kennen. Derselbe schreibt: Auch in Ningpo suchen die Behörden das Umsichgreifen von Krankheiten, die infolge des milden Winters überall aufzutreten, nach Möglichkeit zu verhüten. Es ist dort an Straßenecken ein Anschlag angebracht, der ein Mittel gegen die Diphtheritis angiebt und folgendermaßen lautet: Diese Krankheit beginnt mit Halsweh und Eise im Kopf. Man soll so rasch wie möglich sich einen Regenwurm und eine schwarze, entfernte Pflaume verschaffen. Der Wurm wird lebend zwischen die Pflaume gesteckt und das Ganze in den Mund genommen. Der giftige Auswurf kann dann ausgespuht werden. Bei schwerer Erkrankung ist obige Methode zu wiederholen, bis der Auswurf ausgespien ist. Verachtet diese Vorschrift nicht, verbreitet sie überall! Ein Regenwurm kann unter dem Wasserfang gefunden werden, und eine schwarze Pflaume kann man in jeder Apotheke kaufen. Der Auswurf sollte nicht auf den Fuß, sondern in einen Spudnapf mit Wasser geworfen werden, um Ansteckungen zu vermeiden. Dies Wasser sollte nur da ausgeleert werden, wo keine Menschen wohnen. Hohe Kräben, Oliven und Seegras sind gute Mittel, um dieser Krankheit vorzubeugen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai.

* Die diesjährige Pferde- und Rindviehprämierung für den Landkreis Bromberg findet am 24. d. M. auf dem städtischen Viehhofe in Bromberg statt.

* Pferde-Vormusterung. Nach der neuen preussischen Pferde-Aushebungsvorschrift werden die Pferde-Vormusterungen, um die ländlichen Besitzer in ihren Bestellungen- und Entzereien weniger zu beeinträchtigen, fortan, statt wie bisher alljährlich, alle 18 Monate und die Wagen-Vormusterungen alle 6 Jahre stattfinden.

Schneidewühl, 14. Mai. (Verhaftete Flüchtlinge.) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde in vergangener Nacht ein 17jähriger Jüngling in Begleitung einer 30jährigen Frauensperson festgenommen, da diese nach hierher gelangter telegraphischer Nachricht aus Danzig unter Mithilfe einer größeren Geldsumme geflohen waren. Die Flüchtlinge wurden dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zugeführt.

Uch, 13. Mai. (Feuer.) In der verflohenen Nacht brannte die den Rentengutsbesitzern Dub. Ewerth und Joh. Knuth-Wschneidors gehörige Scheune (Fackwerkgebäude von über 60 Meter Länge) bis auf das Fundament nieder. Es verbrannten außerdem die darin lagernden Futtermittel, zwei Häfeln, zwei Dresch-, zwei Reinigungsmaschinen und ein Flug. Dem schnellen Eingreifen der Ortswehr, sowie der hiesigen Feuerwache gelang es, die in unmittelbarer Nähe stehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu retten. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Schwarzgau, 14. Mai. (Verkehrsverbesserung.) Endlich wird unsere Hauptverkehrsstraße zwischen Stadt und Bahnhof gründlich ausgebessert werden. Wo die Straße zu schmal ist, gibt Graf von Storzewski-Czernejewo das erforderliche Land unentgeltlich her. Dieser Tage nahm eine Kommission, unter welcher sich ein Bromberger Regierungsath und der Landratskassenverwalter Graf von Schade-Witowo befand, eine Besichtigung der in einem wahrhaft schauerhaften Zustande befindlichen Straße vor und kam zum Schluß, daß noch in diesem Jahre mindestens die Hälfte der 6 Kilometer langen Strecke haufirt werden soll.

Posen, 15. Mai. (Eine sozialdemokratische Bezirkskonferenz) findet hier am Pfingstsonntag statt. Es soll über die Herausgabe eines täglich erscheinenden sozialdemokratischen Blattes in polnischer Sprache verhandelt werden. Als Erscheinungsort ist Posen in Aussicht genommen. Nothfalls wird das Blatt nur drei mal in der Woche erscheinen. Es soll als Organ der allgemeinen sozialistischen Partei in Deutschland herausgegeben werden, während die in Katowitz erscheinende „Gazeta Robotnicza“ ein Organ der polnischen sozialdemokratischen Partei ist, das wegen seiner streng nationalen Stellung bei der Hauptleitung der sozialdemokratischen Partei wenig Anklang fand.

Thorn, 14. Mai. (Die Kompagniekasse befohlen.) Aus einer verschloffenen eisernen Kasse wurde am Sonntag Abend dem Feldwebelmeister Nr. 11 200 Mark gestohlen worden. Es waren zunächst verschiedene Personen verdächtigt worden, bis es am Montag früh gelang, den Unteroffizier E. von derselben Kompagnie als Dieb zu ermitteln. E. ist bereits verhaftet worden.

y. Jastrou, 15. Mai. (Präparandenanstalt.) Am Dienstag wurde die hiesige vom Staate subventionirte Präparandenanstalt durch den Provinzialschulrath Wolfsgarten inspizirt. Vermuthlich handelt es sich um Umwandlung der zweiklassigen in eine dreiklassige Anstalt. Die Anstalt, welche bis dahin der Regierung unterstellt war, steht jetzt direkt unter Aufsicht des Provinzialschulkollegiums. — Auf dem heutigen Zwangsversteigerungstermine lauten die Dampfmaschinenbesitzer Brandt und Renkowitz aus M. Krone das hiesige Maurermeister C. Zimmermannsche Grundstück für 17 800 Mark. Das eingetragene Meisttheil fiel aus. Zu dem Grundstück gehören auch noch 40 Morgen Land.

Königsberg, 14. Mai. (Neubau der Holzbrücke.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern der Neubau der Holzbrücke für 520 000 Mark beschloffen. Die neue Brücke kommt etwas oberhalb der alten Brücke zu stehen und geht vom Mühlendamm aus.

Raguit, 14. Mai. (Ein Kulturbild aus Litauen.) Auf dem Gut Tuffainen starb vor einigen Tagen ein siebenjähriger Knabe an den Folgen übermäßigen Alkoholgenußes.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 18. Mai. (1. Pfingsttag.) Kollekte für die preussische Hauptbibelgesellschaft zu Berlin. Morgens 8 Uhr. Frühgottesdienst, Pastor Pfefferkorn. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Superintendent Saran. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. — Montag, 19. Mai. (2. Pfingsttag.) Kollekte zur Beschaffung von Traubeln. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pastor Ahmann. Vorm. 11 Uhr. Freitags. Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr. Bibelstunde in der B. arktirch, Pastor Ahmann. — Schöndorf. Sonntag, 18. Mai. Kollekte zur Verleihung der Bibel. Morgens 8 Uhr. Frühgottesdienst, Pastor Staemmler. — Vormittags 10 Uhr.

Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Pfarrkirche. Sonntag, 18. Mai. Kindergottesdienst. — Beichte. — Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Staemmler. — Montag, 19. Mai. Kollekte zur Beschaffung von Traubeln. Vormittags 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pastor Staemmler, danach Freitagen. Donnerstag, 22. Mai, abends 8 Uhr. biblische Beerdigung mit jungen Mädchen, Wilhelmstr. 3, Pastor Staemmler.

Christuskirche. Sonntag, 18. Mai. Kollekte zur Verbreitung der Bibel. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Haendler. Nachmittags 4 Uhr. Gottesdienst, Pastor Otto. Abends 7 Uhr. Veranlassung des Männer- und Jungfrauenvereins, Pörsenstraße 28. — Montag, 19. Mai. Kollekte zur Beschaffung von Traubeln. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Haendler. — Tagelöhnerkirche. Sonntag, 18. Mai. Gottesdienst, Pastor Otto.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 18. Mai. Evangelischer Militärgottesdienst: Vormittags 10 Uhr. Festgottesdienst mit Predigt, Divisionspfarrer Dr. Ullrich. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. — Montag, 19. Mai. Vorm. 10 Uhr. Festgottesdienst mit Predigt, Militärbiblischer Pfarrer Müller. — Katholischer Militärgottesdienst. Sonntag, 18. Mai und Montag, 19. Mai. jedesmal vormittags 8 Uhr Festgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schütz.

Klein-Parzellier. Sonntag, 18. Mai. Kollekte für die preussische Hauptbibelgesellschaft. — Schönhagen: Vormittags 7/9 Uhr. Gottesdienst um heil. Abendmahl. — Klein-Parzellier: Vormittags 11 Uhr. Gottesdienst und heil. Abendmahl, Pastor Faurer. — Montag, 19. Mai, vormittags 11 Uhr. Gottesdienst, Pastor Pfefferkorn. — Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Faurer.

Schwendehöhe. Sonntag, 18. Mai. Schulstraße: Vormittags 8 Uhr. Gottesdienst, Pfarr. Leichert. Vormittags 9/11 Uhr. Kindergottesdienst, Lehrer Marx. — Frankfurterstraße: Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Leichert. Vormittags 11 Uhr. Freitagen und Freitagsmorgens. — Montag, 19. Mai. Schulstraße: Vormittags 8 Uhr. Gottesdienst, Pastor Leichert. Frankfurterstraße: Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst, Pastor Leichert.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. — Gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. — Montag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. — Gottesdienst, Pastor Fr. Brauner. — Dienstag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst. (Missionsstunde.)

Evangelisch-lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr. Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr. Gottesdienst. — Montag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr. Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Meyer. Nachmittags 4 Uhr. Predigt, Pastor Meyer. — Dienstag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr. Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 18. Mai. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10/11 Uhr. Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 3 Uhr. Vesp. nach dem Maianacht. — In der Seitenkirche: Um 9 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr. heil. Messe. Nachmittags 3 Uhr. Maianacht. — Montag, 19. Mai. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10/11 Uhr. Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 3 Uhr. Vesp. nach dem Maianacht. — In der Seitenkirche: Um 9 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr. heil. Messe. Nachm. 3 Uhr. Maianacht. — Dienstag, 20. Mai. In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 Uhr. Hochamt ohne Predigt. Abends 7 Uhr. Maianacht. — In der Seitenkirche: 9 Uhr. Hochamt. Abends 7 Uhr. Maianacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die hl. Messen um 6, 7, 8, 9 Uhr, die Maianacht abends 7 Uhr. In der Seitenkirche: hl. Messe um 7 Uhr, die Maianacht abends 7 Uhr.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 16. Mai, abends 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 17. Mai: Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst mit Predigt 9 Uhr 30 Minuten. Mitha 4 Uhr. Sabbat- ausgang 8 Uhr 30 Minuten. An den Wochentagen morgs 8 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Min.

Baptistenkirche, Jatostraße 2. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 9/11 Uhr. Gottesdienst. Prediger Curant. Nachmitt. 2/4-3/4 Uhr. Kindergottesdienst, Nachm. 4-5/6 Uhr. Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 19. Mai, vorm. 9/11 Uhr. Gottesdienst, danach hl. Taufe (Unterandung) und Feier des hl. Abendmahls, Prediger Curant. — Donnerstag, 22. Mai, abends 8-9 Uhr. Gottesdienst, Prediger Curant.

Barocke Schlesiener. — Kirche in Schlesiener. Sonntag, den 18. Mai. Kollekte für Verbreitung der Bibel. Frühgottesdienst 8 Uhr, Pastor Ullrich. Vormittags 10 Uhr. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pastor Kriele. Vormittags 12 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Kriele. Nachmittags 6 Uhr. Versammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends 7/8 Uhr. Versammlung des eva. geistl. Männer- und Jungfrauenvereins. — Schule in Jägerhof. Vormittags um 10 Uhr. Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pastor Ullrich. Vorm. 11/12 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor Ullrich. — Montag, 19. Mai. Kirche in Schlesiener. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Pastor Kriele. — Schule in Kanal. Hof. A. Vormittags 8 Uhr. Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pastor Ullrich. — Schule in Kol. Kruschin. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahlfeier, Pastor Ullrich. — Mittwoch, 21. Mai. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr. Erbauungsstunde, Pastor Kriele. — Donnerstag, 22. Mai. Kirche in Schlesiener. Abends 8 Uhr. Bibelstunde, Pastor Ullrich.

Gottesdienst in Pringenthal. Sonntag, den 18. Mai, 1/9 Uhr. Gottesdienst in Schlesienerdorf. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst in Pringenthal, 11 Uhr. Kindergottesdienst. 1/2 Uhr. Jungfrauenverein, Pastor Boettcher. — Montag, 19. Mai. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst in Pringenthal. 12 Uhr. freie Amts-handlungen, Pastor Boettcher.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fördau. Sonntag, den 18. Mai, vorm. um 10 Uhr. Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier. Um 2 Uhr. Kindergottesdienst. — Montag, 19. Mai, vorm. 10 Uhr. Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier, Pastor Werner-Drommgo. An beiden Feiertagen Kollekte für die kirchliche Armenpflege der Gem. inde.

Gottesdienst in Trone a. B. Sonntag, 18. Mai. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst. Abends 7/8 Uhr. Jungfrauenverein. — Montag, 19. Mai. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl, Pastor Ueberburg.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 18. Mai. Vorm. um 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl hier, Pastor Benzlaff. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl in Bicken, Prediger Goede. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst, Pastor B. p. Nachmittags 5 Uhr. Gottesdienst hier, Pastor Bape. — Nach all n Gottesdiensten Kollekte für die preuss. Hauptbibelgesellschaft in Berlin. — Montag, 19. Mai. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl hier, Pastor Bape. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg, Pastor Benzlaff. — Die Amts-handlungen werden in der nächsten Woche vom Prediger Goede vollzogen werden.

Bromberg. Ev. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai.

Die Sonderzüge nach Opatowitz, Mühlthal und Trone a. B. werden, wie an den anderen Pfingsttagen so auch am sogenannten 3. Feiertage verkehren.

Zu einer Gedächtnisfeier für den ermordeten Förster Jarkzewski versammelten sich gestern die Mitglieder des Bromberger Förstervereins auf der Nordseite im Walde an der Znowrazlamer Chaussee.

Personalien. Landrath Freiherr von Scheele, der sein Amt niedergelegt hat, war nicht Landrath von Briesen, wie es gestern infolge eines Druckfehlers hieß, sondern von Nitrowa.

Das Schauspieltheater schreibt uns: Am Sonntag, 18. Mai, findet die Eröffnung der Sommerferien mit dem wirkungsvollen Lustspiel „Der neue Stiftsarzt“ von M. und L. Günther statt.

Die Inszenierung der beiden Stücke liegt in den bewährten Händen des Oberregisseurs Herrn Oscar. Die Hauptrollen sind mit den ersten Kräften des neu engagierten Personals besetzt.

Am Dienstag, 20. Mai, geht die Novität „Die größte Sünde“, Drama von Otto Ernst, dessen Premiere am „Deutschen Schauspielhaus“ in Hamburg am 30. Oktober v. J. stattfand, zum ersten Male hier selbst in Szene.

Zu polizeilichen Gewahrsam genommen wurde gestern ein Arbeiter, der trunken auf dem Friedrichsplatz stand und das Schaufenster eines dortigen Geschäfts zerbrach.

Zur Strafenpflasterung. Die Herren Stadtbaurath Meyer und Stadtrath Mesger haben sich im Auftrage der Stadt nach Schweden begeben.

Bahrs Etablissement. Das in Aussicht genommene Theater-Ensemble wird erst später in Bahrs Sommertheater gastiren; es finden daher während der Pfingsttage große Gesangs-Konzerte dort statt.

Schulrevisionen. Gegenwärtig revidirt im Auftrage des Ministeriums Geheimrath Pfeiltsche aus Berlin die Schulen des Bezirks.

Selbe einige Landtschulen der Umgegend revidirt hatte, stattete er auch hiesigen Volksschulen einen Besuch ab, sowie der hiesigen Bürgerschule, wo er im Beisein des Kreis-Schulinspektors Dr. Kemnitz dem Unterricht in den höheren Klassen beimohnte.

Militärisches. Gestern Abend fand der Generalarzt Dr. Kern und der Stabsapotheker Dr. Rixe zur Inspizierung des Militär-Lazarets und der sonstigen militärischen sanitären Einrichtungen hier eingetroffen und in Moritz Hotel abgestiegen.

Deutscher Flottenverein. Am Mittwoch, 14. d. M., abends, haben die biographischen Vorführungen ihr Ende erreicht. Dieselben haben in allen Kreisen der Bevölkerung, bei Jung und Alt, lebhaften Beifall gefunden und sind von etwa 18 000 Personen in 23 Vorstellungen besucht worden.

Znowrazla, 15. Mai. (Ein Rangierzug) fuhr heute Abend auf dem hiesigen Bahnhof in den zur Abfahrt nach Bromberg bereitstehenden Zug hinein. Personen sind nicht verlegt, nur der Postwagen ist etwas mitgenommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Thorn, 16. Mai. (Privattelegramm.) Der unter dem Verdacht des Giftmordbetrüchtes gegen einen Vorgesetzten verhaftete Unteroffizier Kockahn wurde vom Kriegsgericht für überführt erachtet, calcium carbid in den Kaffee gemischt zu haben und dafür zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Thorn, 16. Mai. (Privattelegramm.) In Alexandrowo wurden in einem mit Vorfabrikanten beladenen, plombirten Güterwagen des von hier dorthin abgehenden Güterzuges bei der Revision unter Brettern verdeckt mehrere große Ballen Seidenzeug im Werth von 40 000 Mark entdeckt.

Hamburg, 16. Mai. Bei dem Versuch einen über Bord gefallenen Menschen des Hamburger Barfischhafes „Gudrun“ zu retten, kenterte das Rettungsboot mit 5 Insassen und alle 5 Mann ertranken.

München, 16. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm einstimmig die von dem Ausschuss vorgeschlagene Resolution auf Aenderung des Landtagswahlrechts an.

Speier, 16. Mai. In vergangener Nacht wurde ein Wagen eines hochzeitlichen Zuges von dem aus Gemerksheim hier eintreffenden Zuge überfahren. Vier Personen wurden, der „Pfälzischen Presse“ zufolge, sofort getödtet; eine fünfte Person starb nach einigen Stunden.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In Gegenwart des Kaisers wurde am 14. Mai auf der Porta Decumana der Saalburg über dem Standbild des Antonius Pius eine in alter Technik hergestellte lateinische Inschrift enthüllt, deren Wortlaut lautet: Wilhelm II., Friedrich III. Sohn, der Enkel Wilhelms des Großen, hat im 14. Jahre seiner Regierung zum Andenken und zur Ehre der Vorfahren dieses Denkmals römischen Glanzes wiederhergestellt.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser besuchte nach der gestrigen Vorstellung den Bierabend beim Intendanten von Hülffes. Der Großherzog von Hessen ist nach Schluß der Vorstellung von hier abgereist.

Paris, 16. Mai. Die unter Leitung von Hans Richter und Professor Mottl im Chateauf-Theater veranstalteten Wagner-Festspiele begannen gestern mit der Aufführung der „Götterdämmerung“.

Mirigo (Spanien), 16. Mai. Das hiesige Gymnasialgebäude stürzte zusammen. Zahlreiche Schüler wurden unter den Trümmern begraben. Fünf Schüler wurden getödtet und viele verletzt.

Briefkasten.

404. Sie brauchen nichts anzumelden. Voraussetzung ist, daß Sie den Wein nicht zum Trinken in Ihrem Lokal verschenten.

Wasserstände.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel, Meter, Pegel, Meter, etc. Lists water levels for various locations like Weichsel, Bromberg, etc.

Wasserstände der Weichsel.

Chwalowice am 14. Mai 3,37 Meter, am 15. Mai 3,08 Meter. Warschau am 14. Mai 2,22 Meter, am 15. Mai 2,77 Meter.

Schiffsverkehr vom 15. bis 16. Mai, mittags 12 Uhr.

Table with columns: Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures.

Handel-Nachrichten.

Bromberg, 16. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 176 bis 182 Mark, abfallende blaue spitzige Qualität unter Noth, aber Winterweizen ohne Handel.

Verkaufspreise.

Table with columns: Per 50 Kilo oder 100 Pfund, Weizengries Nr. 1, Roggen-Meie, etc. Lists market prices for various goods.

Börsendepeschen.

Table with columns: Kurs vom 15., Kurs vom 16., Amtliche Notiz, etc. Lists stock market news and exchange rates.

Table with columns: Weizen Mai, Roggen Mai, Hafer Mai, etc. Lists prices for grain.

Table with columns: Danzig, 16. Mai, angekommen 1 Uhr 35 Min., Weizen, etc. Lists prices for Danzig grain.

Table with columns: Magdeburg, 16. Mai, angekommen 1 Uhr 15 Min., Kornzucker, etc. Lists prices for Magdeburg goods.

Advertisement for Friedrichshaller Deutschlands Bitterwasser. Mild, sicher, prompt. Bei Trägheit der Verdauung - Säurehypochole - Gicht.

Advertisement for Die schönste Plättwäsche. erhält man durch Anwendung der weltberühmten amerikanischen Brillant-Glanzstärke.

Advertisement for Whisky very old and Magerfleisch. schmeckt kalt genossen ca. wie französ. Cognac und gleicht mit 1/4 Theil zu 3/4 Th. siedend Wasser vorzüglichem Punsch.

Konkurswaren-Verkauf. Das zur Schneidermeister Arthur Peschel'schen Konkursmasse gehörige

Stofflager, tagirt auf ca. M. 1320, sowie die Geschäftsbüchsen

Freitag, den 23. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr

Der Konkursverwalter Carl Beck.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

Wiener Mode mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“

Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen

Möbel- und Leiterwagen empfiehlt zu Ausfagen F. Wodtke.

Sonnabend, Fischmarkt Goldfische! Stand erkauft, an goldgelber Flage.

Wohnungs-Anzeigen. Laden mit u. ohne Kornmarktstr. 8.

Alexanderstraße 6 Wohnung, 4 Stuben, Zubehör, Gartenantheil.

Kornmarkt 3 komfortable Wohnung, 5 etbl. 6 Zimmer.

Zu kaufen ges. ein lang eifern. Baum ob. Gitter. Off. Z. 100 Gicht.

Mein Haus Neuer Markt 8 Bahnhofsstr. 70. Buhrand.

Nur 400 und 450 Mark gegen Kassa 2 neue Pianinos

Salongarnitur. 1 Sofa, 6 Sessel, 1 Tisch.

Vakanz. Eine alte, vorzüglich eingeleitete Lebens-u. Unfall-Versicherungsgesellschaft

Reisebeamten unter günstigen Bedingungen anzustellen.

1 Hausdiener findet per 1. Juni Stellung.

Bertrater f. Automaten, gel. Chocolad. Fabr. Sellmann, Dresden.

Ein anständiges Kinder-mädchen kann sich melden.

Eine tücht. Frau oder Mädchen, die Küchearbeit verstehen, von sofort gesucht.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 16. Mai. Schwurgericht. Vorgestern und gestern wurde wegen vorläufiger Brandstiftung gegen den Mitbürger Michael Poczetaj und dessen Ehefrau Magdalena Poczetaj aus Johannisdorf verhandelt. Am 15. September 1893 brannte in Wladislawa die Wirtshauswirtschaft der Angeklagten nieder, und zwar wurden an Gebäuden das Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall eingeeigert. Ferner verbrannten das vorhandene Vieh und nach den Angaben der Angeklagten, wie die Anklage hervorhebt, auch alle Erntevorräte und der ganze Hausrat bis auf zwei Betten. Die Gebäude und die beweglichen Sachen waren versichert. Von vornherein unterlag es keinem Zweifel, daß der Brand vorzüglich durch Brandstiftung herbeigeführt sein mußte, und es wurde schon damals allgemein angenommen, daß Michael Poczetaj in betrügerischer Absicht das Feuer verurteilt habe. Das Ermittlungsverfahren ergab jedoch keine hinreichenden Beweise, und es wurde nur wegen Betruges gegen Michael Poczetaj am 30. April 1894 Anklage erhoben, weil er ein bei dem Brande unbeschädigt gebliebenes eisernes Stangengewicht als vernichtet der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft in Rechnung gestellt hatte. Aber auch von dieser Anklage wurde Michael Poczetaj durch das Schöffengericht in Schubin freigesprochen. Auf eine Anzeige des Eigentümers Josef Grubczynski vom 6. November 1901 wurden von neuem Ermittlungen wegen des Brandes vom 15. September 1893 bei dem Angeklagten angestellt, und die nunmehr erbrachten Beweise lassen, wie die Anklage bemerkt, die Angeklagten der vorläufigen Brandstiftung in betrügerischer Absicht dringend verdächtig erscheinen. Als Verdachtsmomente gegen Michael Poczetaj werden hervorgerufen, daß er eine Menge Sachen, unter diesen eine Britische und Kleidungsstücke, als verbrannt der Versicherungsgesellschaft gegenüber angegeben habe, die nach dem Feuer dann wieder zum Vorschein gekommen seien; ein weiterer Umstand, der gegen den Angeklagten spricht, ist der, daß er seine Sachen aus der Stube fortgeschafft habe, und dann verschiedene Ausrüstungen, die er gegen andere Personen gemacht haben soll. Auch der Umstand, daß er sein gutes Vieh kurze Zeit vor dem Brande verkauft und altes schlechtes Vieh, darunter besonders ein Pferd, eingestellt habe, soll für seine Thätigkeit sprechen. So soll er namentlich seine Sachen unter Heuhaufen verborgen gehalten und später nach dem Brande hervorgeholt haben. Die Angeklagten bestreiten jegliche Schuld und behaupten, Grubczynski habe sie lediglich aus Feindschaft und Rachsucht zur Anzeige gebracht. Es sind mit den Entlastungszeugen gegen 40 Personen geladen und erschienen. Der Hauptzeuge, der auch zuerst vernommen wird, ist der Eigentümer Josef Grubczynski, er ist, was auch die Anklage nicht verschweigt, keine einwandfreie Persönlichkeit, da er mehrfach und auch wegen unternommener Verleitung zum Meineide mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. G. befanderte, er habe nach dem Brande bei Michael Poczetaj eine Britische, einen Schilling, ein Bett und eine Karloffelhede gesehen, Poczetaj habe diese Sachen als verbrannt angegeben und selbst gesteuert, daß er die Versicherungsgelder für die Sachen erhalten habe. Er habe gelegentlich den Poczetaj darauf hingewiesen, daß er die Britische noch besitze, während er sie früher als verbrannt bezeichnet, worauf P. gelacht und erwidert hätte, er habe vor dem Brande die Britische mit in dieselbe verpackten Sachen vertragen und darüber einen Heuhaufen gesetzt. Der Schwiegerjohn des P., der Grundbesitzer von, habe ihm im Oktober 1901 erzählt, daß Poczetaj die Britische nach Bnin geschafft habe, weil Gespräche über den Brand unter den Leuten geführt würden. Die Anzeige habe er, G., erstattet, weil der Angeklagte Poczetaj ihn mit einer Klage wegen Verleumdung bedroht habe. Ferner befanderte der Zeuge, kurze Zeit vor dem Brande habe Poczetaj ein sehr brauchbares Pferd dem Rätiner Jafinski und ein Füllen verkauft und ein ganz minderwertiges Pferd sowie ein Füllen in Bromberg wieder für sich angeschafft. Ebenso habe er zwei gute trüchtige Kühe und eine Färse verkauft und in deren Stelle zwei höchst schlechte Kühe eingekauft. Das schlechte Vieh sei dann mitverbrannt. — Der als Zeuge vernommene Arbeiter Nikolaus Grubczynski befanderte, er habe im September 1901 für Poczetaj Streu eingekauft und habe einen Streit der beiden Angeklagten angehört, bei dem die Ehefrau Poczetaj ihren Gemahnen Brenner genannt, worauf dieser geantwortet habe: „Du hast die Sachen vernarrt und ich habe angebrannt.“ Der Rätiner Jafinski, welcher einige Zeit nach dem Brande das Poczetaj'sche Grundstück gekauft hat, befanderte ebenfalls, daß Michael Poczetaj kurze Zeit vor dem Feuer sein gutes Vieh verkaufte und dafür schlechtes Vieh kaufte. Auch dieser Zeuge hegt den Verdacht der Brandstiftung gegen die Angeklagten. Es fiel ihm auf, daß Michael Poczetaj vor dem Feuer wiederholt seinen Gewissten auseinandernahm. Ferner war es ihm auffallend, daß Michael Poczetaj alles Getreide hintereinander ausdrosch. Kleinere Besitzer pflegen immer nur soviel Getreide zu dreschen, als sie zur Ausfaat und zum Gebrauch im Hause verwenden müssen. — Die Arbeiterfrau Josefa Proch fuhr im Sommer 1901 mit Michael Poczetaj von Kafel nach Hause, und der Angeklagte erzählte ihr, so befanderte sie, daß er, als er sich verheiratet, nur 300 Mark besessen und sich im Laufe der Zeit ein schönes Vermögen erworben hätte. Thränenden Auges fügte er noch hinzu, er müsse nun aber seine Wirtshauswirtschaft aufgeben. Als die Zeugin ihn fragte, warum er schon jetzt seiner Tochter die Wirtshauswirtschaft übergeben wolle, antwortete er, er fürchte das Gerüde der Leute wegen des Feuers. Die Proch äußerte dann, daß er durch das Feuer wohl großen Schaden erlitten habe, worauf Poczetaj erwiderte: „So, das Feuer war mir sogar eine Hilfe, denn ich hatte Sachen versteigert und habe sie gut bezahlt bekommen. Der Mensch kommt zu etwas, wenn er den Kopf auf dem rechten Fleck hat und außerdem pffiffig ist.“ — Der

Lehrer Strzelecki fertigte für Michael Poczetaj das Verzeichnis der verbrannten Sachen und ihre Werthberechnung an, ihm sei hierbei aber nichts Verdächtiges aufgefallen. Die Vernehmung der Zeugen war vorgelesen und gegen 10 Uhr beendet und damit auch die umfangreiche Beweisaufnahme, so daß gestern nach Feststellung der den Geschworenen vorzuliegenden Schuldfragen gegen 10 Uhr vormittags mit den Klädopers begonnen werden konnte. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht und beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte. Der Verteidiger, Justizrath Dr. Böppel dagegen plädierte in einer über 1 1/2 Stunden währenden Rede für die Nichtschuld seiner Klienten. Der Indizienbeweis genüge nicht, die wenigen Thatfachen, die die Angeklagten verdächtig machen könnten, genügt nicht zum Schuldig. Dieser Anschauung schlossen sich auch die Geschworenen an, der Angeklagte wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Die Verhandlung, der ein zahlreiches Publikum beiwohnte, war um 2 Uhr beendet.

Volkswirtschaft.

Die Germania, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin hat ihr 44. Rechnungsjahr durchaus befriedigend abgeschlossen, insonderheit waren die Gewinnergebnisse recht erfreulich. Durch die Neuaufnahme von 9240 Personen über 41 047 962 Mark Versicherungskapital und 190 506 Mark Jahresrente ist der aus dem Vorjahre übernommene Gesamt-Versicherungsbestand, abzüglich der Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten Verfallener, auf 195 364 Personen mit 639 908 508 Mark Versicherungssumme und 2 528 495 Mark Jahresrente gestiegen. In Prämien wurden vereinnahmt 28 304 433 Mark, an Zinsen 9 652 999 Mark, zusammen 37 957 432 Mark. Die Ausgabe für fällige Kapitalen und Renten betrug 16 677 741 Mark. Der Verlauf der Sterblichkeit unter den Versicherten war für die Gesellschaft noch günstiger als im Vorjahre. Dem Prämienreservefonds wurden 33,2 Prozent der Jahresrenten überwiesen, dessen Gesamtsumme einschließlich der Prämienüberträge hierdurch um 12 602 720 Mark auf 229 834 040 Mark angewachsen ist. Die Prämienreserve ist in voller Höhe für die Gesamtheit der laufenden Versicherungen, ohne irgend welche nach dem Reichsversicherungs-Gesetz zulässige Kürzung, zurückgestellt worden. Die im verflochtenen Jahre vergütete Dividende an die mit Gewinnanteil Versicherten belief sich auf 4 425 652 Mark, während die Gewinnreserve dieser Versicherten, die lediglich zur Verteilung weiterer Dividenden dient und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden darf, durch die Ueberweisung von 8 445 815 Mark aus dem Ueberfluß des Rechnungsjahres 1901 auf 18 161 349 Mark erhöht werden konnte. Hieraus erhalten als Dividende durch Abrechnung von den im Versicherungsjahre 1903/04 fälligen Prämien die nach Plan A Versicherten 22 Prozent der für ihren Gewinnanteil maßgebenden Jahresprämie, dagegen die nach Plan B Versicherten 2 1/2 Prozent von der Gesamtsumme aller seit Beginn ihrer Versicherung gezahlten Dividenden-Jahresprämien, mithin Versicherte aus 1880: 63 1/2 Prozent, 1881: 60 1/2 Prozent, 1882: 57 1/2 Prozent, 1883: 55 Prozent, 1884: 52 1/2 Prozent u. s. f. einer vollen Jahresprämie. Die zur Deduktion aller Verpflichtungen der Gesellschaft verfügbaren Sicherheitsfonds von 261 331 162 Mark sind gegen das Vorjahr um 13 669 015 Mark gestiegen und die Gesamt-Aktiva, darunter 216 967 853 Mark mindelsichere Hypotheken, erreichten Ende 1901 die Höhe von 263 505 930 Mark.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai. Ordensverleihung. Dem früheren Chefredakteur des „Pöfener Tagesblattes“, Bode, zu Rosen ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Zur Nordlandsreise des Regierungspräsidenten Kraemer in Posen erfahren die dortigen Blätter, daß die Annahme, Herr Kraemer habe eine besondere Einladung des Kaisers erhalten, auf einem Zirkum beruht. Die Nordlandsreise ist lediglich eine persönliche Angelegenheit des Regierungspräsidenten, der nur sogenannter Kaisergast an Bord des Schnell dampfers „Auguste Viktoria“ ist. Damit fallen auch die Schlussfolgerungen in sich zusammen, die in politischer Beziehung an diese „Nordlandsreise“ geknüpft wurden. Die im Reichener Prozesse zu 2 1/2 Jahren verurteilte Biasecka reichte nach dem „Ziennit“ ein Obnabengebiet ein. Die Wiederannahme des Verfahrens beantragten zwei Verurteilte. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Mittwoch hier selbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil: Fabrikdirektor Dr. Wehne - Amse, Fabrikdirektor Behrens - Kafel, Betriebsaufseher East - Znin und Kupferschmied Gotthald - Luczno. Es kamen 14 gewerbliche Unfallversicherungsfällen zur Verhandlung. In 10 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen, in 2 Fällen Beweisaufnahme beschlossen. Dem Maurer Valentin Nowak in Niezschowo wurde eine 60prozentige und dem Arbeiter Franz Zhwinski in Schönendorf eine 50prozentige Unfallrente von jährlich 322,91 bzw. 212,96 Mark zugesprochen. Dampferfahrten mit dem Dampfer „Schleppschiffahrt II.“ nach Brahnau und Brahmünde veranfalet am ersten und zweiten Pfingstfeiertage Herr Emil Gabriel von hier, und zwar am Morgen und am Nachmittag. In Brahmünde soll bei Wendide und in Brahnau bei Lode Einfuhr gehalten werden. (Siehe Znsertat.) Eine Bezirks-Schornsteinfegermeisterprüfung fand gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Staatskommissars Regierungsraths Dr. Potratz und in Anwesenheit der Beisitzer Mauremeister Hofe und der Schornsteinfegermeister Richard Wees (Wermeister) und Schelski statt. Der Prüfung Herr Beutling aus Kafel bestand die Prüfung.

F. Crone a. Br., 15. Mai. (Zur Schießübung. Strafanstalt.) Die 2. Batterie des Artillerieregiments Nr. 17. hat heute früh ihren Marsch zur Schießübung nach Hammerstein wieder fortgesetzt. Die Krankheit der Pferde hat sich inzwischen als unbedeutend herausgestellt. — Heute langten 50 Strafgefangene aus dem Zuchthaus zu Verden mit der Kleinbahn hier an, die in die hiesige Strafanstalt eingeliefert wurden.

is. Bartigün, 15. Mai. (Verschiedenes.) Dem Lehrer Gieszynski von hier ist zum 1. Juli eine Lehrerstelle in Pabitz verliehen. Ein Nachfolger ist bisher noch nicht bestimmt. Eine zweite Lehrerstelle an der hiesigen Schule ist bereits seit dem Oktober v. J. unbesetzt. — Mit dem Neubau der katholischen Schule zu Krotoschin wird jetzt endlich auch begonnen werden, nachdem mit dem Schulpatron nach langen Verhandlungen ein Abbruch erreicht worden ist. Der Bau war bereits im vorigen Jahr vergeben, hat sich aber durch endlose Verhandlungen bis jetzt verzögert. — An Stelle des von hier verzogenen Kirchenältesten Maife ist Wittmeister Kunder gewählt. In derselben Sitzung der kirchlichen Organe wurde über eine Gehalt von der Stadt bis zur evangelischen Kirche beraten. Mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Kirchengemeinde haben die Vertreter diesen Vorschlag ganz abgelehnt. — Am 4. Juni findet hier die Zuspung durch den Kreisassistenten Dr. Friedrich aus Schöffen statt.

U. Kafel, 15. Mai. (Verschiedenes.) Das den Vollmannen Erben in Bromberg gehörige, hier am Schweinemarkt belegene neu erbaute Hausgrundstück hat der hiesige Kaufmann David Widel in Firma Marcus Jacob Widel für 41750 Mark erstanden. — Heute Vormittag wurde die Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadt Kafel meistbietend für die Zeit vom 1. April 1902—1. August 1908 verpachtet. Mit 555 Mark jährlich blieb Zudefabrikdirektor Behrens von hier Meistbietender. Vor dem Betrag die Pacht 360 Mark jährlich. — Die Uferbesitzer des Springfließes sind durch die Polizeiverwaltung aufgefordert worden, den antheiligen Wasserlauf baldigt und gründlich zu räumen, wobei ihnen aufgegeben ist, die gewöhnliche Tiefe und Breite des Flußbettes beizubehalten.

M. Schneidemühl, 15. Mai. (Verein für Bieneznucht. Schwurgericht.) Gestern Nachmittag um 6 Uhr hielt der Verein zur Förderung der Bieneznucht in dem Gustav Dreier'schen Lokal eine Versammlung ab. Lehrer Wid von hier hielt einen anregenden Vortrag über die rationelle Behandlung der Bienevölker im Frühjahr bis zur Volltracht. In diesem Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Zementwaarenfabrikant Feidler hielt einen lehrreichen Vortrag über die beste Bienenwohnung, wobei der Redner einen geschichtlichen Rückblick auf die Behandlung der Bienenwölfer von alten Zeiten bis auf die Jetztzeit gab. Schließlich wurde beschlossen, im nächsten Monat, und zwar am Sonntag, 15. Juni, nachmittags 2 Uhr, eine Wanderversammlung durch einen Ausflug nach Wotylewo und Wotylewobrod abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit sollen verschiedene Bienenstände auf dem Rande besichtigt und Belehrungen gegeben werden. — Die Sitzungen der diesjährigen Schwurgerichtsperiode am hiesigen königlichen Landgericht nehmen am 30. Juni d. J. ihren Anfang.

A. Kolmar i. B., 15. Mai. (Todesfall.) Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach nur zweitägiger Krankheit an einem Herzleiden der königliche Landrath, Geheimen Regierungsrath Kammerherr Leo von Schimichow im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene hat 20 Jahre den hiesigen Kreis verwaltet und sich durch sein freundliches Wesen die Liebe und Verehrung der Kreisbewohner erworben. Ehre seinem Andenken.

a. Znowojaw, 15. Mai. (Der Bürgerverein) hielt heute Donnerstag Abend im Stadtpark seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Zunächst wurden der Jahres- und Kassenbericht erstattet und hierauf wurde dem Kassenwart die Decharge erteilt. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage: „Warum wird die neue Gasanstalt noch immer nicht gebaut, nachdem die Stadt den Prozeß gegen Dr. Müller gewonnen hat?“ Nach eingehender lebhafter Debatte wurde zu diesem Punkt beschlossen, an den Magistrat wie an den Stadtverordnetenvorsteher folgende Resolution zu richten, in der es heißt, die alte Gasanstalt solle unter keinen Bedingungen angefaßt werden, sondern es solle möglichst schnell eine neue Gasanstalt erbaut werden. Hierauf schüberte der stellvertretende Vorsitzende Stadtverordneter Kayser in einer längeren Ansprache die großen Verdienste des scheidenden Vereinsvorsitzenden Amtsgerichtsraths Kowalle um den Verein und stattete ihm für seine Mithaltung den Dank des Vereins und der Bürgererschaft ab. Auf Antrag des Stadtraths Smald wurde alsdann einstimmig beschlossen, Herrn Kowalle zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum Vereinsvorsitzenden wurde Herr Amtsgerichtsrath Wendel einstimmig gewählt und die auscheidenden Vorstandsmitglieder Nierke, Schwirk, Schweigert und Jagodzinski wurden wiedergewählt; neugewählt wurden Rechtsanwält Grümberg und Gerichtsfretar Schulte. Dann wurde außerhalb der Tagesordnung der Beschluß gefaßt, bei dem Regierungspräsidenten wegen Vernehmung der Viehmärkte eine Petition einzureichen.

Bunte Chronik.

Ein hübsches „Kunststück“ hat die Düsseldorf Polizei fertig gebracht. Die bekannte Malerin Hermione v. Preußen war bei der genannten Behörde um die Erlaubnis zur Ausstellung ihrer Gemälde in der Düsseldorf Kunstausstellung von Wisemeyer u. Kraus eingekommen, worauf ihr folgendes Antwortschreiben seitens der Polizeibehörde zu theil wurde: „Sehr geehrte gnädige Frau! Bevor wir diesbezüglich die nachgesuchte Erlaubnis zur Ausstellung Ihrer Bilder erteilen können, müssen wir Sie eruchen, uns gemäß § 33 der Reichsgewerbeordnung vom 30. Juni 1900 den Nachweis

dafür zu erbringen, ob bei Ihrer Schauausstellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet.“ In Erwiderung dieses Schreibens äußerte sich nach der „Vossischen Zeitung“ die Künstlerin, sie persönlich könne diesen Nachweis nicht erbringen, doch möge die Polizei einmal im — Konversationslexikon nachsehen. Die Ausstellung ist eröffnet.

Nicht weniger als 26000 Meter Weiznirse sind während der elftägigen Dauer des Hofbraubodes in München vertilgt worden, eine Leistung, die allgemeine Anerkennung finden dürfte, wenn man in betracht zieht, daß dazu noch ungezählte tauende von Rudi, Brezen und sonstigen Leckerbissen verzehrt wurden. Aus diesen 26 000 Metern Darm wurden 162 500 Stück Würste hergestellt.

Heilige Einfalt! Die „Völn. Ztg.“ erzählt: Neapel ist unter allen italienischen Städten ein bevorzugter Sitz der Wundergläubigkeit; seit Jahrhunderten ist das Volk dort daran gewöhnt, daß das geronnene Blut des heil. Januaris 2mal jährlich an bestimmten Tagen flüssig wird, und betrachtet daher die Wunder als etwas Selbstverständliches, worauf ein guter Christ ebenso Anspruch erheben kann wie auf die Ausheilung der Sakramente. Die Geistlichkeit richtet sich danach; es gelingt ihr immer, das Blut des heiligen Januaris zum fließen zu bringen. Nun giebt es aber stets Leute, die an den alten Wundern nicht genug haben und immer neue wünschen. Kaum hatte daher in dem Neapeler Stadttheil der Sanita sich das Gerücht verbreitet, daß ein Madonnenbild in einer dortigen Kapelle blutige Thränen weine, als am 6. Mai eine Unmasse von wunderbedürftigem Volk zusammenströmte, um das Schauspiel zu genießen. Eine fanatische Erregung beherrschte die Menge, die gespannt, singend und betend vor dem Bilde auf den Knieen lag, das Fließen der Thränen erwartend. Der Pfarrer hätte es gewiß nicht schwer gehabt, aus dieser Stimmung der Klügigen Vortheil zu ziehen, und die Wundererscheinung mit der Sündhaftigkeit der Zeiten zu erklären. Es gab Stoff genug für eine Predigt, deren Wirkung sich auch in materiellen Anwendungen an die begnadete Kapelle geknüpft haben würden. Aber der Pfarrer war ein kreuzbräuber Mann, einsichtig genug, sich zuvor durch den Augenschein überzeugen zu wollen, ob etwas Wahres an dem Wundergerücht wäre, und nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß das Bild der Madonna keine blutigen Thränen vergoß, hielt er es für seine Pflicht, die fromme Menge nach Hause an ihre Arbeit zu schicken. Aber mit seinem vernünftigen Zureden kam er an die Unrechten. Die Leute wollten um jeden Preis ihr Wunder sehen und nahmen es dem Geistlichen übel, daß er nicht daran glauben wollte. Sie widersprachen ihm, und er eiferte sich immer mehr, bis schließlich der Mann so ins Gedränge kam, daß er es für gut hielt, die Flucht zu ergreifen. Mit knapper Noth entran er den Fäusten der Menge; ein zerrißenes Gewand war der Lohn für sein wohlmeinendes Zureden. Die Wundergläubigen aber kehrten, nachdem sie den Ungläubigen aus dem Tempel gejagt hatten, zu den Füßen der Madonna zurück und warteten gebuldig auf das Fließen der Thränen. So geschah in Neapel am 6. Mai im Jahre des heil. 1902.

Zu dem Thema: „Wie sich das Volk den Diktaturparagrafen vorstellte“ liefert der „Völsbote“ einen lustigen Beitrag. Er erzählt: Als am Sonnabend sich die Nachricht verbreitete, daß der Diktaturparagraf aufgehoben werde, kaufte ein altes Mütterchen das betreffende Extrablatt. Sie hatte wohl den Inhalt des Blattes gelesen, konnte sich aber keinen Begriff von dem Diktaturparagrafen machen. Ein Vorübergehender, an welchen sie sich wandte, gab ihr die Erklärung, daß mir infolge dieser Aufhebung in Zukunft mehr Freiheit haben werden. „So, so“, meinte sie, „ich glaub', mer han Freiheit geuue, wenn mer bis 1 Uhr morjes in de Wirtshäuser sitze kann; wenn mer noch meh Freiheit bekumme, wäre mini Bieme gar nie heim gehn!“

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

Altbewährtes Abführmittel. Dieser Naturschatz von Weltruf wird wegen seiner sicheren, angenehmen und gleichmässigen Wirkungsweise mit Vorliebe von der ärztlichen Welt empfohlen. (202)

Man beachte auf der Etiquette die Firma: „Andreas Saxlehner“.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonnabend, den 17. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 43 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 3 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 19° 11'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 3/3 Uhr nachmittags. Untergang vor 2 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Stunden, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Data for 5.15, 5.15, 5.16.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 11,6 Grad Reaumur = 14,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,7 Grad Reaumur = 0,9 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter, nachts noch kühl anhaltend.

Eine Garterinnerung von Louis Braun.

Es ist acht Uhr morgens und Samstag vor Pfingsten im Jahre des Heils 1874. Professor Nimmten sammelt die fliegenden Blätter seines Manuskripts, legt sie sorgfältig geordnet in seine Vortragsmappe und verläßt den Hörsaal.

Aufstehend eilte die Schar der Museenöhne durch die hallenden Korridore der Friedrich-Wilhelms-Universität ins Freie, wo ein lachender, düstender, jubelnder Frühlingmorgen ihrer wartet, um auch auf das kalteste Scholien- und Bandkettengestirn seinen verklärten Schimmer zu bringen.

Auf dem Wege zu meiner Wunde — ich hauste in der Aulentrabe, weil die Dame meines Herzens Luise hieß — holte ich meinen Zimmernachbar, den Artillerie-Leutnant Keines, ein, mit dem mich eine zwischen den Jüngern der Waffen und denen des Mars sonst nicht gerade alltägliche Freundschaft verband.

Moderne Freibeuter.

Roman von Reinhold Drtmann.

1. Kapitel.

Als der Hausherr abermals mit lebenswirdiger Zuborkommenheit den grünlich-schimmernden Kömer seines Gaistes füllen wollte, legte dieser, Oberstleutnant von Franzius, abwehrend seinen Finger auf den Rand des Glases.

„Zawohl — er ist ausgezeichnet, Ihr Müdesheimer, mein werther Herr Löwengard. Aber eben deshalb möchte ich für jetzt danken.“

Er sagte das mit sehr nachdrücklichem, fast feierlichem Ernst. Um die Lippen des Gastgebers spielte ein feines, fast spöttisches Lächeln.

„Da Sie einen so triftigen Grund für Ihre Ablehnung anführen, darf ich nicht weiter zureden! Du aber, mein lieber César, bedienst Dich wohl selbst.“

„Es schmeckt mir nicht, Onkel. Ich habe noch einen kleinen Zimmer von gefehrt, und da möchte ich jetzt lieber einige Enthaltensübungen.“

Auf dem scharf geschnittenen Anlig des Oberstleutnants zeigten sich ein paar unumwundene Falten.

„Wie es scheint, fürst Du da ein sehr vergnügliche Leben. Ich hoffe, daß Deine Studien nicht darunter zu leiden haben.“

Der junge Mann klemmte den Zwicker fester auf die Nase und seine Mundwinkel zogen sich ein wenig herab.

„Meine Studien? — O nein! — Ich bin in meiner Aule wegen schauderhaften Fiebers berücklichtigt. Wenn ich nur etwas Glück habe, mache ich ein glänzendes Examen.“

„Das soll mir lieb sein, um so mehr, als ich neulich sehr wenig erbauliche Dinge hörte über den Geist, der gerade in Deinem Corps herrschen soll.“

César Löwengard bemühte sich, eine beleidigte Miene anzunehmen. „Entschuldigen Sie, aber da möchte ich doch protestieren und ganz gehoramt bitten —“

Unter den hochgezogenen Brauen des Oberstleutnants hervor traf ihn ein Blick, der ihn verstummen machte. Der Hausherr aber beugte sich, dem peinlichen Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Ist es wahr, César, was mir der Robert vorhin erzählte? Der Braune soll ein Durchgänger sein?“

„Na, ein Vamm ist er gerade nicht, Onkel! Er zeigt ganz niederträchtige Muten. Aber ich will sie

enfant terrible der Doktorstube uns getauft hatte, nicht nur getreue Nachbarn, sondern auch gute Freunde und Genossen bei Stat- und Voerbierpartien. Als aber der Frühling ernstlich heranrückte, genügte diese harmlose Antiquitätenhoch oben auf dem schwanken Omnibusdeck unsern Unternehmungsgest nicht mehr, und nachdem wir den Grunewald und andere „sichere Gegenden“ genugsam durch unsere Ausflüge unsicher gemacht, war es mir keineswegs überraschend, als Freund Keines an jenem denkwürdigen Morgen mit der pyramidalen Idee einer Harzreise heraustrückte.

Schweigend öffnete ich meinen Geldschrank — einen ausgedienten Tabakkasten — und zählte mit feierlicher Sorgfalt den ganzen Rest meines Monatswechfels in blanken Silberlingen auf den Tisch des Hauses. Es war eine unheimliche Menge Geld — unheimlich allerdings weniger durch ihre erdrückende Fülle, als durch die ominöse Zahl von dreizehn Thalern, in der sie sich unserem Auge darbot.

„Sieh hier, lieber Keines, die bescheidenen Ueberbleibsel eines vormals bedeutenden Vermögens. Ich will sie mit Vergnügen auf dem Altar unserer Freundschaft opfern unter der einzigen, aber unabhängigen Bedingung, daß auch Du genau dieselbe Summe und keinen Pfennig mehr an die Harzreise wendest.“

„Ich wüßte nicht, was mir angenehmer wäre“, hohlkächelte der Leutnant; „Leider beschränkt sich aber die Zahl meiner Thalerstücke auf ein Duzend, und wenn Du nicht vorziehest, einen eisernen Beistand für einen etwaigen nachpflanzlichen Frühschoppen in Deinem Antheil zu lassen, so müßte ich trotz meiner soliden Grundbräse mich dazu entschließen.“

„Nein, Verehrtester“, unterbrach ich den opferwilligen Freund, „zu diesem Uebersitzen darfst bei einem akademischen Leutnant in Deinen Semestern nicht kommen; lieber will ich den Ueberbüß des schönen Wammons, diesen Thaler der Miettracht, den Erinnungen weihen. Beim schweren Wagner sehen wir uns wieder.“

Der schwere Wagner war eines jener „feudalen“ Lokale, die wir sonst aus guten Gründen nur unmittelbar nach dem Ersten zu besuchen pflegten. Drei Mark dort zu verflüchtigen, war ein Kinderpiel für bierehrliche Männer, und als wir gegen Mitternacht unserer Linsenbratze zugobelten, waren wir nicht ohne Grund stolz auf die Selbstbeherrschung, mit der wir es in der abendlichen Abschiedssitzung bei fünf Krügen gelassen und uns gar nicht zu der Idee verfliegen hatten, unsere Reisetaste anzusprechen.

Am ersten Pfingsttage in aller Herrgottsfrühe ging es zum Bahnhof. — Keines natürlich auch in Zivil, und wir beide mit koketten Strohhüten von brüderlicher Gleichheit und gewaltigen Bergstöden bewaffnet, welche Ausstellungsgegenstände nur des unabänderlichen Zwölftalerprinzips halber auf Pump entnommen hatten. Nach waren die Fahrkarten dritter Güte gelöst, und mit einem Reichthum von 30 Mark per Portemonnaie dampften wir sorglos dem schönen Harz zu. Einen Reiseplan zu entwerfen oder darüber nachzudenken, wieviel Wege wir unterwegs bleiben wollten, war uns gar nicht in den Sinn gekommen. Mochte der Zufall über uns walten bis zu dem Augenblick, wo der Beutel leer war; weise Sparsamkeit sollte diesen Zeitpunkt uns möglich fern halten, und für die Rückfahrt bürgte unser Pflingstbillet.

In Halberstadt mußten wir uns allerdings wenigstens über den Ausgangspunkt für unsere Gebirgsstour schlüssig machen, und noch stand ich vor den Fahrplänen, vertieft in erste Erwägungen, ob wir uns nach Harzburg, Thale oder Altenburg wenden sollten, als Keines mich plötzlich sehr fühlbar in den Arm kniff. Er traute über diese ungewohnte Zärtlichkeit schaute ich ihn fragend an; statt aller

ihm schon austreiben. Es müßte sonderbar zugehen, wenn ich nicht mit ihm fertig würde.“

Sie sprachen noch eine kleine Weile von dem Pferde, wobei der junge Mann einen für seine Jahre vielleicht nicht ganz angemessenen selbstbewußten und renommitischen Ton anschlug. Dann blickte César auf seine Uhr und verabschiedete sich unter der Angabe, daß er eine Verabredung habe, ziemlich hastig von den beiden älteren Herren.

Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als der Oberstleutnant scheinbar sehr übellaunig sagte: „Das Benehmen des Jungen geht mir wahrhaftig in Erntaumen! Offenbar fühlte er sich hier bei Ihnen schon ganz als Grandseigneur!“

Das Klang wie ein Vorwurf, aber der Ausdruck gültigen Wohlwollens wich trotzdem nicht von dem Anlig des Herrn Julius Löwengard. Mit seiner breitschulterigen, kraftvollen Gestalt und dem mächtigen energischen Kopf würde der Hausherr vielleicht ein wenig von dem Typus eines Despoten gehabt haben, wenn nicht das milde, menschenfreundliche Lächeln, das fast beständig auf seinen Lippen lag, diesen Eindruck stark abgeschwächt hätte. Trotz der massiven, edigen Stirn, der kühn geschnittenen Nase und des hervortretenden Kinns war immer etwas überaus Verbindliches in seinem Mienenspiel, und wenn er zu sprechen begann, mußte man geradezu überrascht werden durch den weichen Klang und den lebenswirdigen Ton seiner Rede.

„Wir dürfen wohl nicht vergessen, mein lieber Oberstleutnant, daß César nachgerade aufgehört hat, ein Knabe zu sein. Die strenge Erziehung, die ihm während seiner Schulzeit in Ihrem Hause zu theil geworden ist, war für ihn ohne Zweifel von unschätzbarem Werth. Aber ich kann nicht gut daran denken, sie fortzusetzen, nachdem mein Neffe fast schon bis zum Manne herangereift ist.“

„Das heißt, wenn ich Sie recht verstehe, Sie lassen ihn thun und treiben, was ihm gefällt?“

„Ich bin allerdings der Meinung, daß auch die Jugend ihre Rechte hat und daß es ein sehr unzweckmäßiges Beginnen ist, sie gewaltsam darum zu verkürzen. Gewiß wäre es der schlechteste Weg zu seinem Vertrauen, wenn ich mich darauf verlegen wollte, jeden seiner Schritte zu belauern. Die Erziehung eines Zwanzigjährigen kann nicht von derselben Art sein, wie die eines Knaben.“

„Ich kann mich mit einer solchen Erziehungs- methode nicht einverstanden erklären.“

„Vielleicht doch, mein lieber Herr Oberstleutnant und ich glaube sogar, nach leidlich vernünftigen Prinzipien zu verfahren. Mein Bruder handelte ohne Zweifel sehr weise, als er angesichts seines sicheren Todes verfügte, daß die Erziehung des Knaben zunächst Ihnen, als seinem bewährten Freunde, übergeben würde. Der arme Junge konnte wirklich keinen besseren Erbstück für die früh verlorenen Eltern finden als Sie und Ihre verehrte Gemalin. Alles

Antwort aber zog mein Gefährte mich hastig fort zu einem der bereit stehenden Sonderzüge, an dessen weit geöffneten Thüren eine bunte Menge fröhlicher Pfingsttreiber sich drängte. „Hier sah ich ihr Strohhütchen verschwinden. — In diesem Wagen muß sie sitzen“, flüsterte Keines mir zu.

„Sie? Wer ist sie? Was geht sie uns an? Soll ich vielleicht eines Strohhütchens wegen mit Dir Don Juan nach Posenmühl fahren? Nach Harzburg oder Thale wenigstens bringt uns dieser Zug sicherlich nicht.“

„Kommt ja gar nicht darauf an, — ein Engel sage ich Dir, ein liebes, süßes.“ Hier unterbrach er sich, um mit titterlichem Grutz in ein Wagenathel hineinzufragen, ob da wohl noch zwei bescheidene Plätzchen frei wären.

„D gewiß, könnte es jocular zurück, „wir rücken gern ein bischen zusammen.“

Das war freilich auch sehr nöthig; da aber alle Mitreisenden in prächtiger Sonntagsstimmung waren, so hatten wir bald ein paar Plätzchen inne, die zwar nicht gerade bequem, dafür aber die reizvollsten Aussichtspunkte waren, die wir uns nur wünschen mochten. Konnte es doch keinen holderen Anblick geben, als das liebliche Mondköpfchen uns gegenüber, das mit seinen tiefblauen Wärdenaugen halb schüchtern, halb lustig ein Weilchen zu uns Neuankömmlingen herüberschaute, um sich dann wieder mit harmlos fröhlichem Geplauder ihren beiden Nachbarn, augenscheinlich ihr Vater und Bruder, zuzuwenden. Es lag eine so zauberisch süße Anmuth über dem holden Gesicht, dem ganzen Wesen des lieb-reizenden Geschöpfs, daß mir, dem beinahe Verlobten, ganz warm ums Herz wurde. Keines aber sah in augenscheinlicher Verzückung da, bereit, wie es schien, zu einem Dithyrambus oder sonst etwas Unerhörtem. Es war mir bis da nie aufgefallen, daß der lange Leutnant eigentlich ein bildhübscher Mensch war. Und wo hatte er nur dies mädchenhafte Er-röthen, diesen jenseitsvollen Blick her, den er nicht ab-meiden konnte von dem lieben Engelsköpfchen?

Glücklichweise schien Else — so wurde sie von Vater und Bruder genannt — es gar nicht zu bemerken, wie sehr sie der Gegenwart unserer stummten Bewunderung war, und schließlich that die muntere Unterhaltung des Vaters mit seinen Kindern uns den Gefallen, der Situation die einigermaßen gefährdete Harmlosigkeit zu sichern.

„Was meinst Du wohl, Georg“, fragte der alte Herr sein Söhnchen, „was die drei Buchstaben W. S. C. bedeuten sollen, die Du hier auf den Wagen-thüren siehst und auch auf den Tischen, Stühlen und Gläsern im Wartejaal bemerkt haben wirst?“

Schluß folgt.

Kunst und Wissenschaft.

Von der schwedischen Südpolarexpedition liegen nunmehr briefliche Berichte über ihren Vorstoß gegen König Oscar-Land vor. Im Veaggle-Kanal, unweit von Ushuaia (Feuerland) hat ein chilenischer Dampfer das Polarstier getrossen und dessen Berichte nach Punta Arenas weiter befördert. Es war bereits bekannt, daß Dr. von Nordenfjeld von Buenos-Aires nach der Staten-Insel gefahren war. Von dort suchte er die kleine, weiter östlich gelegene Neujahrs-Insel auf, wo Argentinien eine magnetisch-meteorologische Station errichtet hat, um gleichzeitig mit den in Gang befindlichen Polarunternehmungen Beobachtungen vornehmen zu lassen. Nachdem dort der „Antarktik“ seine Instrumente verglichen hatte, nahm er am 6. Januar seinen Kurs gegen Süd-Schetland, erreichte, was der Wetter begünstigt, am 10. die völlig vergletscherte Georg-Insel und ankerte am folgenden Tage in einer Bucht der daneben gelegenen

was gut und tüchtig in ihm ist, verdankt er ohne Zweifel in erster Linie Ihnen. Aber — wenn Sie mir gestattet wollen, es auszusprechen — in Ihrer militärischen Zucht war er doch vielleicht etwas zu sehr an bedingungslose Unterordnung und blinden Gehorsam gewöhnt worden. Nach meinen Erfahrungen hielt ich es für dringend geboten, die straffen Zügel ein wenig zu lockern, wenn ersten Gefahren für die Zukunft noch rechtzeitig vorgebeugt werden sollte.“

„Rardon! Das geht vorläufig noch über mein Verständnis, Herr Löwengard!“

„D, es ist ziemlich einfach! César ist der Erbe eines großen Vermögens, über das er binnen kurzem völlig freie Verfügung erhalten wird. Ich bin zum Eintritt seiner Volljährigkeit in gänzlicher Unkenntnis des Lebens und seiner mannigfachen Ver-führungen zu lassen, wäre nach meiner Ansicht ungefähr dasselbe gewesen, als wolle man jemand, dem eines Tages die Führung eines Schiffes anvertraut werden soll, bis dahin geflüchtlich vom Meere fernhalten.“

„Ein vortreffliches Bild!“ meinte der Oberstleutnant iactantisch. „Allo ist es auch eine Art von Ausbildung, die er da mit Ihrer Bewilligung durch-macht?“

„Es ist eine Vorstufe lehrreicher Erfahrungen. Wenn ich ihm stillschweigend gestatte, schon jetzt von mancherlei Vergnügungen zu nuzhen, die ich ihm nach zehn Monaten doch nicht mehr würde verbieten können, so thue ich es, weil ich sicher bin, daß sie auf diese Weise am ehesten ihren geheimnißvollen Reiz für ihn verlieren werden. Und wenn ich ihm Gelegenheit gebe, schon jetzt manche kleine Enttäu-schung an seinen sogenannten Freunden zu erleben, so ge-schieht es in der Gewißheit, daß er dieselbe Ver-eicherung seiner Menschenkenntnis später mit tausend-fach größeren Opfern würde bezahlen müssen.“

„Nun, daß Ihre pädagogischen Prinzipien den Vorzug haben, neu und kühl zu sein, läßt sich jeden-falls nicht bestreiten. Um die Verantwortung aber, die Sie damit auf sich nehmen, beneide ich Sie nicht.“

Ein Diener in einfacher, dunkler Livree erschien auf der Schwelle, um zu melden: „Ein Herr vom Bankhause Schröder u. Werfenthin bittet, Herrn Löwengard sprechen zu dürfen.“

„Ah, endlich!“ rief der Hausherr sichtlich be-friedigt. „Führen Sie ihn in das Rauchzimmer!“ Und dann gegen den Oberstleutnant gemendet, fügte er hinzu: „Sie wissen, daß bei Schröder u. Werfent-hin Cäsars Vermögen deponirt worden ist. Als ich gestern durch die Mittheilung von Ihrer bevorstehen-den Ankunft erfreut wurde, gab ich sofort Befehl, die Aufstellung anzufertigen, die ich Ihnen als meinem Gegenbormunde vorzulegen verpflichtet bin.

Nelson-Insel, wo Seehunde und Pinguine gejagt wurden. Zwischen beiden Inseln hindurch fuhr nun Nordenfjeld in die Bransfieldtrabe ein, die Neu-Schetland von den südlich gelegenen Landmassen trennt. Starke Unwetter belästigte das Schiff auf seinem südlichen Kurse gegen die Nitrolabe-Insel; trotzdem konnte Nordenfjeld, nachdem er am 12. Januar Kap Roquemaurel passiert hatte, in den Dr-leans-Kanal einlaufen, der im Nordwesten durch ver-gletscherte Inseln von der Bransfield-Strabe abge-schlossen wird. Im Kanal traf er Fjorde, die viel-leicht die von der belgischen Südpolarexpedition ge-schildert sind. Es wäre aber auch möglich, daß der von dem „Antarktik“ befahrene Kanal östlich von dem der „Belgika“ liegt und die Westküste des Louis Philipp-Landes bildet. Nachdem der Kanal eine Strecke weit gegen Südwesten verfolgt worden war, nahm der „Antarktik“ wieder seinen Kurs nord-wärts gegen Kap Roquemaurel, wo am 14. Januar gelandet wurde. Dann fuhr Nordenfjeld um die Nordspitze von Louis Philipp-Land herum und zwi-schen diesem und der Joinville-Insel zu der kleinen Paullet-Insel, auf der Beobachtungen gemacht wur-den. Am 16. Januar ging die Fahrt gegen Kap Seymour, das von einem vier Meilen breiten Pa-deisgürtel um umschlossen war, daß man nicht landen konnte. Einen Nordwestwind benutzend, ging der „Antarktik“ nach Südost und konnte am 17. südlich von Kap Seymour durch ein Boot an der Küste ein Lebensmitteldepot errichten, das für ein späteres Vor-dringen einen Stützpunkt bieten soll. Am 18. Ja-nuar fuhr der „Antarktik“ an dem im Jahre 1893 von Kapitän Larsen (jetzt Kapitän des „Antarktik“) entdeckten König Oscar II.-Land entlang bis über Kap Frammäs (etwa 66 Gr. S., 60 Gr. W.) hinaus. Da aber ein sehr breiter Pa-deisgürtel jede Landung unmöglich machte, fehre das Schiff unter 67 Gr. Br. um und suchte im Admiralty-Gund auf Snow-land einen geeigneten Platz für die Ueberwint-erungsstation auf, die unter 64 Gr. 20 Minuten S. und 57 Gr. 10 Minuten W. angelegt wurde. Die Station bezogen Dr. Nordenfjeld, Dr. Bodmann (Hydrograph und Magnetiker), der Arzt Dr. Eskel, der argentinische Seemann Sobral, der die Ex-pedition mitmacht, und zwei Leute von der Schiffs-mannschaft. Ihr siehen 24 lappländische Schlitten-hunde zur Verfügung, verproviantirt ist sie auf zwei Jahre. Der Versuch des Kapitäns Larsen, der am 13. Februar wieder in See fuhr, für die Winter-station ein Depot auf König Oscar-Land anzulegen, wäre für den „Antarktik“ beinahe verhängnisvoll geworden, denn bei der Robertson-Insel gerieth das Schiff in so schweres Pa-deis, daß es fast unmöglich schien, herauszukommen. Im Eise überwintern zu müssen, hätte wohl den Untergang der Mannschaft bedeutet, da das Schiff nach Verproviantirung der Winterstation nicht mehr hinreichende Vorräthe be-saß und auf Jagdergebnisse in den thierarmen süd-lichen Breiten kaum zu rechnen ist. Während eines Sturmes wurde die Lage des Schiffes so kritisch, daß die Mannschaft bereits in die Boote beordert werden mußte. Schließlich gelang es aber doch, das Schiff zu befreien. Es ging nun zunächst nach Ushuaia, wo es seine Vorräthe ergänzte, und am 23. März nach Südgeorgien. Dort wird es den Südwinter über wissenschaftlichen Arbeiten obliegen, um dann im Frühling (unserem Herbst) die Herren der Ueberwintungsstation abzuholen. — Die Er-lebnisse des „Antarktik“ ergeben, daß der Süd-summer 1900/01 südwärts von America ein kalter, eisreicher war; ob dies auch für die Gebiete gilt, in denen die deutsche und die englische Expedition sich befinden, darüber fehlt es an Berichten.

Ich fürchtete schon, daß man veräurmt haben könnte, meinen Auftrag auszuführen. Nun aber werden die Papiere sogleich zu Ihrer Prüfung stehen. Viel-leicht beginnen Sie inzwischen mit der Prüfung der Beläge für die Ausgaben des letzten Jahres. Sie finden hier, nach dem Datum geordnet, die Ausweise für jeden einzelnen Posten.“

Stief und kerngerade, wie er bis dahin auf seinem Stuhle gesessen, stand der Oberstleutnant auf, um sich an den Schreibtisch zu begeben, auf dem die bezeichneten Papiere lagen. In seinem philister-haft zugechnittenen schwarzen Zwiellanzuge hatte er wirklich ein wenig das Aussehen eines überbedäch-tigen Bedanten, und es ließ sich schon verstehen, daß es dem Korpsstudenten nicht recht behaglich gewesen war in der Gesellschaft dieses seines ehemaligen Er-ziehers.

Zuvorkommend rückte ihm Julius Löwengard selbst den Stuhl zurecht, um sich dann mit einigen artigen Worten rath zu entfernen.

„In dem Rauchzimmer, das am anderen Ende der vornehmen Wohnung lag, erwartete der Abge-sandte des Bankhauses Schröder u. Werfenthin den Hausherrn. Es war ein bleicher, engbrüstiger Mann von vielleicht vierzig und einigen Jahren. Er hatte es nicht gewagt, sich auf einen der lederüberzogenen Stühle niederzulassen, sondern war in der Nähe der Thür stehen geblieben. Etwas merkwürdig Ge-drücktes und Anglickliches war in seiner ganzen Er-scheinung. „Sie haben lange auf sich warten lassen, Herr Helmbrecht“, sagte Julius Löwengard statt aller weiteren Begrüßung mit einem leichten Neigen des Kopfes. „Ich müßte mir Ihr Ausbleiben kaum noch zu erklären.“

Im leisesten Flüsterton erfolgte die Antwort des anderen. „Es ließ sich kaum besten Willen nicht schneller machen, Herr Löwengard. Ich mußte doch warten, bis mir einer unserer Procuristen den rich-tigen Auszug eingehändigt hatte. Dann bin ich so-fort in meine Wohnung gegangen und habe das andere Schriftstück angefertigt. Aber es ist eine zeit-raubende Arbeit, und man wird im Kontor gar nicht begreifen, mo ich diese letzten drei Stunden eigentlich zugebracht habe.“

„Es wird Ihre Sache sein, eine Erklärung da-für zu finden. Hoffentlich kann ich sicher sein, daß Sie nicht in der Eile irgend ein Versehen begangen haben?“

„Ich stehe dafür ein, daß jede Zahl und die Be-zzeichnung jedes einzelnen Werthpapiers genau übereinstimmt mit dem Status, den Sie vor drei Jahren von unserem Hause über das Depot erhalten haben.“

„Nun gut, ich verlasse mich auf Ihre Gewissen-haftigkeit. Geben Sie also her.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 14. Mai. Der heutige vierte Festspielabend brachte Nikolaus, die lustigen Weiber von Windsor in der Wiesbadener Kleiderarbeit. Die Dekorationen und Kostüme, auf genaue Studien beruhend, wirkten überaus stimmungsvoll. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Herrn Schwieger und der Damen Kaufmann und Tomisch.

Ein hochinteressanter Fund ist von den Herren P. und W. Neumann, den Brüdern des durch seine Forschungsreise durch Nordost-Afrika bekannten Herrn Dr. Neumann, gemacht worden. Den Herren ist es gelungen, auf einer Reise durch Kataktonien und Feuerland in den Besitz von zwei Fossilien und zahlreichen Knochen des 'Neomylodon' oder 'Cryptotherium' genannten Thieres zu gelangen. Die ersten Reste dieses Thieres sind bekanntlich im Frühjahr 1899 durch den Zoologen Ameghino entdeckt worden.

Bunte Chronik.

Fremdenfeindliche Bewegungen in China werden noch immer nach dem alten Rezept unter Benutzung der christlichen Aberglauben in Szene gesetzt. Dem 'Dschafat' folgt die große Aufregung herrscht hier. Es handelt sich um einen Versuch, eine fremdenfeindliche Bewegung ins Werk zu setzen. 300 Taifsch-Deute sind angeblich über Ningpo und Umgebung gestreut, und ihr Auftrag ist, Augen von Kindern zu sammeln, die angeblich von einem Manne namens Yang mit 100 Dollar das Paar aufgekauft werden.

gramm an seine vorgesetzte Behörde und erhielt die Antwort, die Gefangenen zu entlassen. Um 5 Uhr wurden dementsprechend im Weisen einer großen Menge zwei der drei Gefangenen enthaupet. Diese rasche Ausübung einer strengen Justiz hatte den gewünschten Erfolg. Die Menge löste sich ordentlich und ruhig auf, obwohl auch heute noch allgemeine Erregung herrscht.

Fischfeindliche Pflanzen. In Irland ist man vor einigen Jahren einer eigentümlichen Art des Fischfanges auf die Spur gekommen, deren sich das dortige Landvolk bedient und wohl so lange weiterhin bedienen wird, bis die Behörden ein Verbot dagegen erlassen. Ein Naturforscher der Universität St. Andrews hat jetzt die Sache genauer untersucht und über die merkwürdigen Ergebnisse seiner Forschung an die Londoner Royal Society berichtet. In Irland wächst eine Art der weitverbreiteten Pflanzengattung Euphorbia, die die Eigenschaft besitzt, Fische zu tödnen. Wenn die Pflanze in kleine Stücke zerschnitten und mit Steinen beschwert, auf den Grund eines Flusses gelegt wird, so giebt sie ihren Saft an das Wasser ab. Die so enthaltene Lösung vertreibt sich mit der Strömung längs des Grundes und tödtet die Fische, die sie erreicht. Die Wirkung muß sehr stark sein, denn zuweilen verschaffen sich auf diesem Wege die Landleute mit einem einzigen Maß 80-100 Laich, und im Sommer soll sich die Zahl der in einem kleinen irischen Bezirk auf diese Weise vergifteten und gefangenen Fische auf 500-1000 belaufen haben.

Ein anspruchsvoller Brautigam. In die unterfränkische Gemeinde St. Ulrich laut 'Münch. Neuest. Nachr.' ein rosolender Brautigam folgende 'kleine Bitte': W., am 3. Januar 1902. Herrn Bürgermeister! Ich erlaube mir eine kleine Bitte an Sie und der Gemeinde St. Ulrich. Ich bin ein anspruchsvoller Brautigam. Ich erlaube mir eine kleine Bitte an Sie und der Gemeinde St. Ulrich. Ich bin ein anspruchsvoller Brautigam.

Das große S. Das 'Allst. Wiener Extrabl.' erzählt folgendes Geschichtchen: Der Schullehrer Anton Belz hatte drei Lehrlinge, von denen einer mit Vorliebe die Fortbildungsschule schwänzte und dem Lehrer vorlog, der Meister habe ihn ab. Dieser wurde daher einmal mit 6 R. und das andere mal mit 10 R. bestraft, weshalb er den Jungen entließ. Vorwärts zeigte er dies schriftlich der Schuldirection an und fügte bei: 'Ich halte mich nicht für Lehrling, da Sie mir das Geld aus der Tasche stehlen.' Das große 'S' beim Wörtchen

'Sie', befallend, sonst das Höflichkeitssie, wurde von der Direction als Unhöflichkeit ärgerlich auf gefaßt, und sie erlittete Anzeige. Weiter Belz hatte sich vor dem Richter des 8. Bezirks zu verantworten. Richter: Bekennen Sie sich schuldig? Angeklagter: Ich bitte, meine Herren, was soll ich eigentlich angefaßt haben? Richter: Eine Unhöflichkeit! Angeklagter (berühmt): Ja, wie so denn? Richter: Der Direction der Fortbildungsschule, also einer Behörde, haben Sie vorgeworfen, daß sie Ihnen das Geld aus der Tasche stiehlt! Angeklagter: Ich? Richter: Da steht schwarz auf weiß! Angeklagter (nach Einsichtnahme der Beschriftung): Jessas! Das 'Sie' und ja die Lehrlingen! Wegen der verfluchten Lehrlingen soll ich immer Strafe zahlen? - Richter: Die Direction hat das 'Sie' auf sich bezogen. Angeklagter: Ich bin ja nicht nährlich! Ich kenn' die Direction gar nicht. Die hat mir nie getan, die kann ja mir für die Lehrlingen Richter: Das 'Sie' ist aber mit großem 'S' geschrieben! Angeklagter: Ah so! Was kann ich aber für die Orthographie von meinem Dschar? Richter: Ja wie so? Angeklagter: Ich hab's ja gar nicht geschrieben! Mein kleiner Sohn, der Dschar, hat's geschrieben, ich hab's diktiert, aber nicht nachgeschrieben. - Nach dieser drohenden Aufführung beschloß der Richter die Vertagung der Verhandlung, um den kleinen Dschar vorzuladen und über das große S ihn zu vernehmen.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt. Danzig, 15. Mai. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Sommer 772 Gr. 175 M. per Tonne. Roggen ohne Zufuhr. - Gerste unverändert. Besaht ist inländische große 680 Gr. 125 und 126 M. per Tonne. Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer 158 M., hell 159, 159,50 M., weiß 160 und 161 M., verbrüht 156 M., befeigt 157 M. per Tonne. - Weizen: Trieb. Temperatur: + 9 Grad Reaumur. - Wind: SW.

Rönigsberg, 15. Mai. Roggen, gehandelt ist inländischer pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulären 143 M. - Gerste große 131, 132 M. - Hafer unverändert, inländischer 159, 160, hell 164,50, 165,50, 166 M. - Roggenkleie 102,50 M. - Weizen: Regen. - Wind: WSW. - Thermometer: + 5 Grad Reaumur.

Magdeburg, 15. Mai. (Zweiter Bericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne End 730-760 Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,20-5,45. Maltose, Kristallzucker 1 mit End 27,70. Brottrafinafe 1. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit End 27,20. Gemahl. Meißel 1 mit End 27,70. Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab Hamburg per Mai 6,37 1/2 Br., per August 6,42 1/2 Br., per Juni 6,40 Br., 6,42 1/2 Br., per August 6,55 Br., 6,60 Br., per Oktober-Dezember 6,90 Br., 6,95 Br., per Januar-März 7,12 1/2 Br., 7,17 1/2 Br. Maltose.

Hamburg, 15. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holl. loco 176-180. Hard Winter Nr. 2 187,00. Roggen fest, holl. loco, fest, cf. Hamburg 110,50, loco m. d. d. b. r. g. 152-158. - Mais fest, 183,00, runder 97,00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Mühlk. fest, loco 55,00. - Spiritus (unverfeinert) fest, per Mai 12,50 Br., 12,00 Br., per Juni 12,50 Br., 12,00 Br., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Br. - Kasse behauptet, Unweg 2000 Csd. - Petroleum fest, Standard white loco 6,70. - Weizen: Veränderlich.

Wien, 15. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. - Mühlk. loco 58,00, per Oktober 56,00. - Weizen: Heiter. - Gerste: Heiter. (Produktmarkt.) Weizen loco billiger, per Mai 8,56 Br., 8,57 Br., per Oktober 7,74 Br., 7,75 Br. - Roggen per Mai 7,10 Br., 7,12 Br., per Oktober 6,59 Br., 6,60 Br. - Hafer per Mai 7,05 Br., 7,06 Br., per Oktober 5,74 Br., 5,75 Br. - Mais per Mai 4,98 Br., 4,99 Br., per Juli 5,04 Br., 5,05 Br. - Rohzucker per August 11,60 Br., 11,70 Br. - Weizen: Bewölkt.

Paris, 15. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 22,00, per Juni 22,20, per Juli-August 21,70, per September-Dezember 20,45. - Roggen ruhig, per Mai 15,00, per September-Dezember 14,25. - Maltose fest, per Mai 26,65, per Juni 26,95, per Juli-August 27,25, per September-Dezember 26,40. - Mühlk. ruhig, per Mai 61,75, per Juni 61,50, per Juli-August 61,50, per September-Dezember 61,25. - Spiritus schwach, per Mai 28,00, per Juni 28,25, per Juli-August 28,50, September-Dezember 29,25. - Weizen: Bewölkt.

Amsterdam, 15. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Mühlk. geschäftlos. - Antwerpen, 15. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Roggen fest. - Hafer fest. - Gerste behauptet. - London, 15. Mai. An der Börse 4 Weizenladungen angeboten. - Wetter: Trübe. - New York, 14. Mai. (Waarenbericht.) Baumwollenzinsen in New York 9 1/2, do. für Lieferung per Juli 9,04, für Lieferung per September 8,27, Baumwollenzinsen in New Orleans 9 1/8. - Petroleum

Stand white in New York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in London 8,50, Credit Balances at Oil City 1,20. Schmalz Western St. am 10,80, do. Hohe u. Brothers 10,90. - Mais Tendenz -, per Juli 68 1/2, per September 66 1/2, per Dezember 53 1/2, Mather Winterwheat loco 89 7/8, Western per Mai 81 1/2, do. per Juli 81 1/2, do. per September 79 1/2, do. per Dezember 80 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, - Raffee fair Rio Nr. 7 5/8, do. No. 11 Nr. 7 per Juni 5,05, per August 5,25. - Weizen Springwheat clears 2,95. - Acker 2 1/2. - Zinn 30,00. - Kupfer 12,12 1/2-12,37 1/2. - Speck Chicago short clear 10,20, Wort per Juli 17,60. - New York, 15. Mai. - Weizen per Juli D. 81 G. - per September D. 79 G.

Wien, 15. Mai. Die Börse eröffnete mangels neuer Anregungen in der üblichen Geschäftskille, so daß viele erste Kurse für viele der hauptsächlichsten Spekulationswerten um 12 Uhr nicht festgelegt werden konnten. Nur für wenige Papiere schaffte sich ein einigermaßen in die Augen fallendes Interesse. Im allgemeinen herrschte eine abwartende, aber ziemlich feste Tendenz mit Müdigkeit auf die Friedensverhandlungen in Travnsdal, von denen ein günstiges Resultat gehofft wird. Der Paivaldisfont zog etwas weiter auf 2 1/2 Prozent an.

Von den österreichischen Anleihepapieren begegneten Kreditaktien wie Franzosen amfänglich verhältnismäßig guter Kaufst, später wurden dieselben ruhig; auch Lombarder gezeigert. - Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 213-12,70 bez. Franzosen 145,60-50 bez. Lombarden 15,00 bez. Annotier 89,25 bez. Warshaw - Wiener Eisenb. - bez. Italienische Rente - bez. Spanier 79,90 bez. 4 1/2 Prozent. Chinesen 89 1/2 bez. Türkenloose 112,00 bez. Buenos Aires 38 5/8 bez. Diskontokommandit. 183,40-25 bez. Darmstädter Bank 135,90-75 bez. Nationalbank f. Deutschl. 110,00 bez. Berliner Handelsgesellschaft 152,10-2 bez. Deutsche Bank 206,50 bez. Dresdner Bank 139,10 bez. Dortmund-Gronauer 173,50-3 bez. Südböhmischer Eisenbahn - bez. Ostpreussische Eisenbahn - bez. Transvaal 174,75 bez. Canada-Pacific 125,30-10 bez. Brinc. Henri 94,25 bez. Große Berliner Straßenbahn - bez. Hamburg-Amerika 106,00 bez. Norddeutscher Lloyd 106,00 bez. Dynamit - Trust 176,30-40 bez. Meridional 127,50 bez. Mittelmeerbahn 87,75 bez. 3 Proz. Reichsanleihe 91,90 bez. - Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 15. Mai. (Getreidemarkt.) Dsch. r. Kreditaktien 213,00, Franzosen 145,60, Lombarden 15,00, Diskontokommandit 183,40, Sarpener 172,85, Helios 21,50, Siberia 166,00, Portugiesen 28,85, Italiener 101,80, Cassa, Schuldert 101,00. - Still. - Wien, 15. Mai. Ungarische Kreditaktien 699,00, Oesterreichische Kreditaktien 679,50, Franzosen 680,75, Lombarden 47,00, Elbthalbahn 461,50, Oesterreichische Papierrente 101,75, Oesterreichische Kronenrente -, Ungarische Kronenrente 97,75, Marknoten 117,85, Banknoten 452,50, Zinnschein 426,00, Oesterreich. Loose 106,00, Aufst. d. St. 1006, Alpine Montan 413,50. - Ruhiger.

Paris, 15. Mai. 3 Proz. Rente 101,10, Italiener 102,00, Spanier ähnlere Anleihe 79,25, 3 Proz. Portugiesen 29,15, 1 Proz. türk. Anleihe Gr. C. 27,85, do. Gr. D. 25,95, Oesterreich. 562,00, Rio Tinto 1123,00, Suezkanalaktien 398,2. - Fest. - London, 15. Mai. Wollmarkt. Tendenz stramm zu hohen Preisen. - Nächster Auktionstag Mittwoch, 21. Mai. - Bradford, 15. Mai. Wolle sich verteidigt, thätig. Feine Wolle 1/2-1 h. höher seit Londoner Eröffnung. Englische Wolle thätig, fest.

Amf. Marktbericht der fäb. Markhallendirection Berlin, 15. Mai. - Thurner Weichsel-Schiffersrapport. Thurn, 15. Mai. Wasserstand 1,74 Meter über 0. Wind: SW. - Wetter: Theilweise bewölkt. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries like 'Wald p. 1/2 kg.', 'Rothwilt, männl.', 'Waldschweine', etc.

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries like 'Wilmannowitz', 'Kap. Wilt', 'Kap. Wilt', etc.

Neudamm, 15. Mai. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 20, Müller mit 31 Flotten. Tour Nr. 21, Wegener mit 2 Flotten. Tour Nr. 23 (Oberbrahe), Krenke mit 5 Flotten.

Berliner Börse vom 15. Mai.

Main table of the Berlin stock exchange listing various securities, bonds, and shares with their respective prices and market status.

Umsatzsumme: 1 Fr. 80 Pf. | Ost. 1 fl. Gold 200, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl. 170 | 1 Kr. 112 | 1 Ebl. 216, 1 Gr.-Ebl. 820 | 1 Doll. 420 | 1 Latr. 20,40 | 1 Disc. 11, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12

Table listing bank stocks (Bank-Aktien) and industrial papers (Industrie-Papiere) with their market prices.

Telegraphische Wetterbericht deutsch. Seewarte i. Hamburg, 15. Mai.

Table providing telegraphic weather reports for various stations, including temperature, wind direction, and other meteorological data.

Unbelegt. Wetter-Ausichten wird gerichtlich abgelehnt. Auf gr. b. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 17. Mai: Wärrer, wolflig, viel f. sonnig. Windig. 18. Mai: Wolflig, theils h. iter. Strich, weie Gewitter. Regenfälle. Wärrer. 19. Mai: Normale Temperatur, wolflig mit Sonnenschein. Regenfälle. Sehr windig. 20. Mai: Küfler, veränderlich. Start windig. 21. Mai: Küflig, wenig veränderl. Stridweie Gewitter. Start windig.

Fabnen, Reinecke, Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Max Faerber, Baerth-Danzig.
Gestorben: Hr. C. Rüst, Charlottenburg. — Hr. William Kunge, Nordrach-Kolonie, Schwarzwalde. — Hr. Dr. med. Heinrich Dammann, Lipp-Stränge.

Kirchengesangsverein.
 Sonnabend, abends 8 Uhr:
Probe
 in der Paulskirche.

Verreise
 am 29. Mai auf 6 Wochen.
Dr. Kroening.

3-15 000 Mk. 1. Stelle gef. Off. n. 62 an die Geschäftsstelle.

1700 Mk. werden auf goldsichere 2. Hypothek gesucht. Offerten unt. E. W. an d. Geschäftsst. d. 3. (196)

Bin auf 10 Tage verreist.
E. Knebel,
 pract. Vertreterin der Naturheilkunde, Löwestrasse No. 8.

Elegante Trauerwagen
 empfiehlt (188) Riese u. Lurus, fuhrgeschäft, Dnz. Str. 131/32 u. Bahnhofstr. 12, Ecke Bahnhofstr. a. Bahnhof, Telephon Nr. 116.

Wohne vom 12. d. M. an (198)
Danzigerstrasse 15,
 parterre,
 vis-à-vis Civil-Casino,
 und bin wie bisher von 9-12 und 2-6 Uhr für Zahnleidende zu sprechen.
Jeanette Palm.

Radfahrer!
 Ich empfehle Kaufmäntel 6,50 Mk., Luftschläuche 3,50 Mk., Garantie. Dunlop, die Perle aller Pneumatic, Mäntel 10 Mk., Luftschläuche 6 Mk., Fahrräder, 1 Jahr Garantie, 100 Mk. Nähmaschinen 45 Mk. (201)
 Jede Reparatur gut und billig.
Reim, Rosenerstrasse 26.
 Eine gut erh. Drehröhle hat zu verkaufen (1448)
 Frau Vogel, Gordon.

Zum Feste

empfehle ich in reichhaltigster Auswahl:

Für Damen: Blousen. Chiffonboas. Sonnenschirme. Unterröcke. Corsets.
Für Herren: Bunte Oberhemden. Kragen und Manschetten. Serviteurs. Cravatten. Socken. (535)

Garnirte Damen- und Kinderhüte.
Glacé- u. Stoff-Handschuhe.

Isidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Isidor Rosenthal,
 23. Friedrichstrasse 23.



Neuheiten
 in
Spitzenkragen
 von 50 Pf. an (535)
 in grösster Auswahl.

Ich habe noch einige
gut geschmiedete Gartenmöbel
 auf Lager, die ich billig verkaufe; außerdem empfehle ich zum Pfingstfest mein Lager in
Sommerspielen
 wie Croquets, Kugelspiele, Kegelspiele, Vociaspiele, Tennisschläger, Tennisröcke, Tennisbälle, Gummibälle, Sandspiele, Sandwagen, Garten, Spaten und Hacken für Kinder.
G. B. Schulz, geht Kasernenstrasse 2, dicht am Theaterplatz. (203)

Parzellierungs-Anzeige.

Zur weiteren Parzellierung des Rittergutes **Hasenan** im Kreise Schwetz wird ein Termin in d. Gutshaus zu Hasenan auf **Dienstag, den 27. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr,** anberaumt.

Hasenan ist von der Bahnstation **Pruß** (Dsbahn), 5 Kilometer Chansee entfernt. Wagen zum Abholen der Käufer werden am genannten Tage auf der Station zu den Vormittagszügen bereitstehen. **Hasenan** hat durchweg **Rübenboden.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Sämtliche Parzellen sind bestellt. Auskunft erteilt vor dem Termin der unterzeichnete Rendant mündlich und schriftlich.
Schwetz a. W., im Mai 1902.
Schmoll,
 Rendant der Kreis-Sparkasse.

Einen verehrten Publikum von Bromberg, Brahnau, Schulitz und Umgegend die ergebendste Anzeige, daß ich das
Stallbaum'sche Hôtel
 und Etablissement in Brahnau
 pachtwweise übernommen habe. (112)
 Es wird mein Bestreben sein, durch nur gute Speisen und Getränke, flotte Bedienung und solide Preise mir das Wohlwollen des verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten. Zudem ich nun bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 H. Locke.

Wer Geld sparen,
 gut und
Billig
 kaufen will,

verfügte nicht, mein großes Lager in Augenschein zu nehmen und sich von den unzahlbaren Vortheilen meiner fertigen

Frühjahrs-Garderobe

zu überzeugen. Die Auswahl ist eine enorme und sind sämtliche Fassons und Größen vorrätig.

- Herren-Anzüge in Cheviot,** 11, 12, 13, 15 Mk.
- Herren-Anzüge in Crepe und Kammgarn,** 14, 15, 16, 18-36 Mk.
- Frühjahrs-Paletots, Neuheiten,** 10, 12, 15, 17-30 Mk.
- Herren-Hosen in größter Auswahl,** 2,50, 3, 4, 5-15 Mk.
- Anaben-Anzüge, entzückende Neuheiten,** 2,50, 3, 4, 5, 6-18 Mk.
- Wash-Anzüge von 1,25 Mk. an,**
- Washblousen " 0,65 " "**

Adolf Rosenberg,
 Poststrasse 1.

Auf meine bekannt guten (220)
Schuhwaaren
 gewähre ich bei Baareinkäufen
zehn Procent Rabatt.
Wiener Schuhwaaren-Bazar
 Julius Bukofzer
 4. Poststrasse 4.

Wohin gehen wir zu den Pfingstfeiertagen?
Nach Hohenholm.



Dampfer Victoria.
 Den 1., 2. u. 3. Feiertag regelmäßige Fahrten nach Hohenholm in 1 1/2 stündigen Zwischenräumen. Abfahrt Nachm. 2 1/2 Uhr mit Musik. Letzte Rückf. 7 1/2 Abds.

Rehe, ganz und zerlegt, in jeder Grösse, Rehfleisch pro Pfund 25 Pf., junge Hühnchen, Tauben, frische Gurken, frischen Spargel, sämtliche Sorten frischer Tafelsche empfiehlt (202)
Johannes Creutz,
 Telephon 194.
 Versand prompt franco Emballage.

Ausnahme-Offerte!
 für Braunschweig. Gemüse-Konserven.

- 2 7/8 kg. Schnittbohnen 30 =
 - 1 = Butterbohnen 35 =
 - 1 = Erbsen 35 =
 - 2 = do. 50 =
 - 2 = je. f. Erbsen 70 =
 - 1 = Bruchspargel 48 =
 - 1 = Stangenspargel 70 =
 - 1 = do. extra feinst 90 =
 - 2 = Erbsen mit Carotten 85 =
 - 2 = Gemischte Gemüse 85 =
 - 2 = pa. Leiz. Mörser 1,50 Mk.
 - 2 = Stangenpargel 1,20 =
- Gleichzeitig offerire zum Fest: **Vorzügl. Altrach. Caviar, Rauchlachs, Flundern, Oelfardinen** in großer Auswahl per Dose von 8 großen Fischen Inhalt 45 Pfg., **russ. Sardinen** p. Glas 38 Pfg., **ff. Anchovis** 45 =, **Prima Matjes-Feringe, Malta-Kartoffeln,** sowie sämtliche Fisch- und Fleisch-Konserven, **Kolonial- u. Materialwaaren, ff. deutsche u. frz. Liqueure, Rhein- u. Moselwein,** per Flasche von 80 Pfg. an, **Apfelwein** v. Fab. v. Str. 25 Pfg., 10 Fl. do. 2,50 Mk. fr. Haus. Versand nach außerhalb portofrei und frachtfrei.

Emil Gerber jr.,
 Danzigerstrasse 16/17,
 Delikatessen-, Wein- und Süßfrucht-Handlung. (202)
 Lieferant des Lehrer-Witfisch-Verb.

Billig! Billig!
 Hohes Rindfleisch, Schweinefleisch u. Schmalz morg. Nachm. v. 10-12 u. Nachm. v. 3 Uhr ab auf der Freibank des städt. Schlachthauses.
 Besten schönes Rind- und Kalbfleisch, vor- u. nachm. bei **M. Meyer,** Fleischschärre 18.
Zahle die höchsten Preise für noch gut erhaltene alte Sachen. **B. Joseph,** Alte Pfarrstrasse 2. Bestellung per Postkarte. (1369)

Das diesjährige Schützenfest
 beginnt
Montag, den 19. Mai cr.
 (2. Feiertag) (257)
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 und dauert 2 Tage.
Konzert, Kinderbelustigungen mit Preisvertheilung.
 Das Schießen beginnt um 4 Uhr nachmittags auf 4 Stunden.
 Eintrittspreis à Person 10 Pfennige.
Der Vorstand der Schützengilde.

Dampfer „Schleppschiffahrt II“.
 1. Feiertag, früh 7 Uhr nach Brahnau, Rückfahrt 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr nach Brahnau mit Musik. Rückfahrt 7 Uhr und 9 Uhr.
 2. Feiertag, früh 7 Uhr: nach Brahnau, Brahmünde (Wernicke), Rückfahrt 9 Uhr. Vorverkauf Hohenzollern-Quelle u. Steinbrück & Maladinsky. **Emil Gabriel.**

J. Krammer's Festale und Konzertgarten
 Bromberg, Wilhelmstrasse Nr. 5. Telephon 207.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:
Geschlossen.
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag:
Tanzfränzchen.
 Anfang 5 Uhr. Entree: Damen 30 Pfg., Militär 40 Pfg., Civil 50 Pfg.
 Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag:
Prämien-schießen.
 Anfang 7 Uhr. (202)

Pater's Sommertheater.
 Nur 5 Gesangskonzerte von ganz hervorragenden Sängern und Sängerrinnen.
 Am 1. Pfingstfeiertag:
Eröffnungs-Vorstellung.
 Gastspiel der Opernsängerin **Louise Angerer.**

Liebabern
 einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten **Kaffees** in jeder Preislage von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülek
 Bromberg
 Friedrichstrasse 51.
 Preislisten gratis und franko. — Postfolli franco Nachnahme.

Räucherwaaren !!
 frisch heute eingetroffen, offerire billig, en gros u. en détail Fischmarkt u. Krummehof 5. ff. Nachs. 1,20 bis 1,60, Mal 1, 1,20, 1,50 pr. Pfd., Spott. 70 Pf. pr. Pfd., Kiel. u. Stralf. Büchl. 5-6 St. 20 Pf., Seehaf. 25 Pf. v. St., echt. Gb. Stör 2,20 v. Pfd., Spottbüchl. 15 Pf., Kiel. Dorich, Schellfische, Gämpelköpfl., fein. 70 Pf. v. Pfd., u. fein. Dillgurk. a 5 Pf. A. Springer.

Räucherwaaren
 heute frisch eingetroffen, offerire zu äußerst billig. Preisen zum Fest **Kasernenstr. 2** und morgen auf dem **Fischmarkt:** ff. Nachs., ff. Spickale, Stolpm. Speckflundern, Straß. Bollbildlinge, Seehagen, Lachsgeringe, Seelachs, Schellfische. **E. Born.**

Vergnügnngen
Schülke's Restaurant
 Schützenau.
Pfingsten 1902.
 Eröffnung des neu renovierten Gartens durch ein **Militär-Konzert**
 Anfang 4 Uhr, Eintritt frei, wozu ergebenst einlabet (202) **Ewald Schülke.**

Concordia.
 Heute:
Neues Programm.
Kunsttaucher.
Dressirte Schafe
 und weitere Glanznummern.
 Alles Nähere die Anschlagzettel.

Balaton,
 Damen-Gesangs- u. Instrumental-Quartett, **Jr. Valois,** Viedersängerin.
Amor-Terzett,
 Operettensängerinnen (3 Damen) von der Italienischen Oper. Auftreten der Opern-Duetttisten **Falconi** (Herr und Dame), sowie Gastspiel des Chevalier **Benno Rudey**
 Ein Abend im Traunland, genannt die theosophisch. Wunder-Täglich von 5 Uhr nachmittags: **Großes Gartenkonzert** (verstärktes Orchester). Kapelle Infanterie-Regiment Nr. 129. Entree 10 Pf. Theaterbesucher frei. **Villet's** für das Sommertheater sind im Vorverkauf zu haben bei Steinbrück & Maladinsky, sowie E. Stössel, Logen 1 Mk., 1. Parquet 75 Pf., 2. Parquet 50 Pf., Abendkasse Logen 1,25 Mk., 1. Parquet 1 Mk., 2. Parquet 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Täglich abwechselndes Programm.

Restaurant Myslencinek.
 Sonntag den 1. Pfingstfeiertag **Frühkonzert,** veranstaltet vom 1. rummerischen Feldartillerieregiment Nr. 53. Anfang 7 Uhr. Entree frei. Um zahlreichen Besuch bittet (203) **Der Wirth.**

Elysium-Theater.
 Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, **„Der neue Stiftsarzt.“** Lustspiel in 4 Akten von M. u. E. Günther.
 Montag, 2. Pfingstfeiertag, **„Sodom u. Gomorrha.“** Schwank in 4 Akten von Franz v. Salduthan.
 Dienstag, d. 20. Mai cr. **Novität. „Die grösste Sünde.“** Schauspiel in 5 Akten v. Otto Ernst.
 Von 5 Uhr nachm. ab: **Garten-Konzert.** Eintritt 10 Pf. Theaterbesucher frei.
 Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog **J. Darynow,** sämmtl. in Bromberg.
 Rotationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.